

Wiesbadener
Wöchentlich 40 Pfg. (Eingelassen 10 Pfg.), durch die
Post bezogen Vierteljährlich 1.50 Mk., halbjährlich
2.70 Mk., jährlich 5.00 Mk. (incl. Postgebühren).
Eingel. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emmerichstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen
Dieses Blatt ist die einzige Zeitung, die den Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Reklamen: Zeitungsliste 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 25. Januar l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung er-
gebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend:
 - a) Die Verpachtung zweier städtischer Waldflächen neben und hinter den militärisch-kassischen Schießständen im District „Geisheck“ an die königliche Garnisonverwaltung;
 - b) die Abänderung des bestehenden Fluchtlinienplans für den Sedanplatz vor dem daselbst zu errichtenden Schulgebäude;
 - c) die Veräußerung der städtischen Hofrath- und des städtischen Heuboden an der Hochstraße;
 - d) eine von hiesigen Weinrenten-Inhabern erhobene Einsprache gegen die Einführung der beschlossenen Gebührensätze für die Ein- und Ausfuhrcontrollen des Acciseamts;
 - e) die Herstellung des Canals von der Kläranlage nach dem Rhein;
 - f) die Neuwahl zweier Armenpfleger für das 7. Quartier des 5. Bezirks und das 12. Quartier des 7. Bezirks;
 2. Berichterstattung des Finanz-Ausschusses, betreffend:
 - a) die Erwerbung von Grundeigenthum zur Freilegung der Seerobensstraße;
 - b) das Gesuch der Herren Dr. Rüder und W. Zitz um künftige Ueberlassung eines städtischen Grundstückes im District „Auf dem Berg“;
 - c) den Magistratsantrag auf Beibehaltung des Gießteichens bei der Straßendauerabtheilung des Stadtbaumeisters;
 - d) die am 1. April l. J. einzuführende neue Gebührenerordnung der städtischen Schlachthausverwaltung;
 - e) die Abänderung des bestehenden Regulativs über die Luftbarkeitssteuer.
 3. Anträge des Wahlausschusses, betreffend:
 - a) die Wahl einer Commission von 7 Mitgliedern für die Vorbereitung der Wahl eines Beigeordneten;
 - b) die Neuwahl des Bau-, Finanz- und des Rechnungsprüfungs-Ausschusses für das Jahr 1895.
- Wiesbaden, den 21. Januar 1895.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1895 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltende männliche Personen, welche
a in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1875 einschließlich geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind,
b dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
c sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1895 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause Zimmer No. 5 anzumelden.
Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Loosungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen

Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtsurtheiles für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten stehen, und die Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Commission, Herrn Polizei-Präsidenten Schütte hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 15. Februar l. J. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 11. Januar 1895.

Der Magistrat.

In Vertretung: H e f.

455

Bekanntmachung.

Die Frauenabtheilung des Brausebades bleibt wegen vorzunehmender Reparatur-Arbeiten bis auf Weiteres geschlossen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1895.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke.
M u c h a l l.

Städtische Oberrealschule.

Zu der
Samstag, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr.
stattfindenden

Vorfeier

des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

ladet die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt Namens des Lehrerkollegiums ganz ergebenst ein
470 Der Direktor: Dr. Kaiser.



eingeladen.

Wiesbaden, den 25. Januar 1895.

Der Branddirector: S c h e u r e r.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der Leiter- und Hand- spritzen-Abtheilungen 4 werden auf Samstag, den 26. Januar l. J., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Generalversammlung in das Lokal des Gastwirths H ö n i g zur Burg Nassau
473 eingeladen.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.

Der Branddirector: S c h e u r e r.

Bekanntmachung.

Die Herausgabe von Wurstbrühe an Arme findet bis auf Weiteres an Wochentagen jeden Abend von 7 1/2—8 1/2 Uhr in dem Accisehofe in der Neugasse statt und werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst einfinden.

Wiesbaden, den 22. Januar 1895.

472

Die Ausgabestelle.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. d. M., Mittags 12 Uhr, wird in der Neugasse 6 ein Hund öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

4592*

Seil, Vollziehungsbeamter.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. Januar 1895.

Geboren: Am 17. Jan. dem Posthilfsboten Wilhelm Reibling e. L. R. Frieda Karoline Katharine. — Am 24. Jan. dem Tagelöhner Karl West e. S. — Am 20. Jan. dem Buchhalter Karl Maerbian e. L. R. Ella.

Aufgehoben: Der Kaufmann Abraham Galling hier, mit Helene Dabbsheimer zu Niederkirchen. — Der Kaufmann und Postagent Hermann Börner zu Duenbach in Baden, mit Emilie Karoline Maria Berghelmann hier. — Der Kaufmann Eduard Siebert hier, mit Anna Maria Franziska Edelberger hier.

Gestorben: Am 24. Jan. die unverheiratete Privatiers Witwe Wilhelmine Wickenböcker, alt 59 J. 10 M. 16 T.

Königliches Standesamt.



Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 25. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:

IX. CONCERT.

Mitwirkende:

Herr Emil Götze, Kammer Sänger aus Berlin und

das verstärkte städtische Cur-
orchester unter Leitung des Capellmeisters
Hrn. Louis Lüstner.

Pianoforte-Begleitung: Herr Musikdirector
Heinr. Spangenberg.

PROGRAMM.

1. Symphonie Nr. 8, F-dur Beethoven.
2. Recitativ und Arie aus „Joseph in Aegypten“ Méhul.
Herr Götze.
3. Adagietto a. d. Suite „L'Arlésienne“ Bizet.
4. Grals-Erzählung aus „Lohengrin“ Wagner.
Herr Götze.
5. Carneval in Paris, Episode Svendsen.
6. Lieder mit Pianoforte:
 - a. Frühlingstraum Frz. Schubert
 - b. Margreth am Thor A. Jensen.
 - c. Liebesglück Sucher.
 - d. Himmlische Zeit, selige Zeit Frz. Ries.
 - e. Ich frage nicht E. von Lade.Herr Götze.
7. Kaiser Wilhelm-Festmarsch E. von Lade.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark
Galerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Galerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis spätestens Donnerstag Abends 6 Uhr an die Curedirection richten.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Fest-Programm

zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs:

Samstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Fest-Concert

mit patriotischem Programm, ausgeführt von dem städtischen **Cur-Orchester** unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Am Allerhöchsten Geburtstage Seiner Majestät, Sonntag, den 27. Januar:

Nachmittags 2 Uhr: **Festmahl** im grossen Saale.

Nach dem Festmahle: Abends 8 Uhr: **Fest-Ball**

im **weissen** und **rothen Saale**.

Der Besuch des Balles ist nur im **Ball-Anzuge** gestattet.

Die Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), ebenso wie die Theilnehmer am Festmahle, haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt zum Balle.

Eintrittspreis für Nicht-Inhaber solcher Karten: **3 Mark**.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 24. Januar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Luce,	Heidelberg
Schmidt	Meyer, "	Mannheim
Holz	Boehart, Kfm.	Köln
Weien	Oßin	Berlin
Jacobowitz	Berlin	Kalk
Weitzmann	Esslingen	Coblenz
Koltze	Hanau	Chemnitz
Goldberg	Cöln	Stuttgart
Loewenhaupt	München	Remscheid
Reinholdt, Kunsthandl.	Berlin	
Cohn	"	Halle
Eisenbahn-Hotel.	Pfälzer Hof.	
Darpen, Kfm.	Düsseldorf	Mühlhausen
Hitzemann	Laufach	
Autz,	Bonn	
Heinemann	Nürnberg	Niederglabach
Erbprinz.	Quaisana.	
Strauss, Fkkt.	Marburg	Schotten
Schwarz u. Frau	Cöln	
Grüner Wald.	Rhein-Hotel.	
Rogenstein, Kfm.	Frankfurt	
Fischer,	"	Dresden
Reisinger,	Chemnitz	
Bacarius,	Cöln	Boston
Denk,	Stuttgart	Haag
Kasche,	Neuss	
Jungardt,	Wetzlar	
Trunk u. Fam.	Meiningen	
Köttler, Kfm.	Elberfeld	
Treu,	Nürnberg	
Hetzler,	Saargemünd	
Kahn,	Hausen	
Hotel Happel.	Taunus-Hotel.	
Freitag, Kfm.	Spiess, Kfm.	Wickeraath
Wagner, Fkkt.	Reutlingen	Fürth
Unger, Kfm.	Bonn	Gotha
Heinrichs,	Barmen	Waldeck
Engel,	Schönborn	
Hotel Minerva.	Hotel Victoria.	
Dotmer, Oberstlieutenant	Overbeck, Commerzienrath	Dortmund
	Taylor	London
	Miss Hall	
Nassauer Hof.	Hotel Weiss.	
Eberle, Oberlehrer	Freih. von Brentano, Priv.	
	Köln	Gelsenheim
Spieß, Amrichter	Frankfurt	Breslau
Beig, Kfm.		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Festprogramm

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am Sonntag, den 27. Januar 1895.

Samstag, den 26. Januar:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Festakt des Gelehrten-Gymnasiums,
" 10 " Festakt der Ober-Realschule,
" 10 " Festakt der höheren Mädterschule,
" 10 1/2 " Festakt des Real-Gymnasiums,
Abends 6 " Glockengeläute.

Sonntag, den 27. Januar:

Morgens 6 1/2 Uhr: Choral von der Plattform der evangelischen Hauptkirche,
Morgens 7 Uhr: Glockengeläute,
Vorm. 7 1/2 u. 10 Uhr: Gottesdienst in der kath. Kirche,
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in der Synagoge,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der evang. Hauptkirche,
Vorm. 10 Uhr: Katholischer Gottesdienst,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der altisraelitischen Gemeinde,
Nachm. 2 Uhr: Festessen im Kurhause.
Abends 6 1/2 Uhr: Festvorstellung im Theater.
Abends 8 Uhr: Festball im Kurhause.
(Die Karten zum Festessen berechtigen auch zur Theilnahme am Festball.) Subscriptionslisten zum Einzeichnen der Theilnehmer an dem Festmahle liegen bei

dem Restaurateur Herrn Rütke im Kurhause, bei der Kasse des Kurhauses, bei Herrn Hoflieferant Ader, große Burgstraße, auf dem Rathhause bei dem Botenmeister, im Casino, Friedrichstraße, und auf dem Bureau der königlichen Polizei-Direction, Zimmer 17, bis einschließlich, den 25. d. Mts. offen.

Denjenigen Herren, für welche Plätze bei dem Festessen belegt werden, wird besondere Mittheilung darüber zugehen. Weitere Plätze werden Seitens des Comitees nicht belegt werden und wird den Festtheilnehmern ergebenst anheimgestellt, für das Belegen der Plätze von 12 Uhr ab selbst Sorge zu tragen.

Im Auftrage des Comitees:
Schütte, Polizei-Präsident.

Königl. Schauspiele.

Die zweite Abonnements-Rate ist zur Zahlung fällig geworden.

Wiesbaden, den 22. Januar 1895.
Königl. Theater-Kassier.

Pfennigspartasse.

Die bisher bei Herrn Kaufmann Herm. Hertz gewesene Verkaufsstelle von Sparmarken befindet sich jetzt bei Herrn Kaufmann Louis Hutter, Schreibmaterialienhandlung, Kirchgasse 40.

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von 125 Raummeter Buchen-Scheitholz aus dem Schutzbezirk Bleidenstadt, Distrikt Winterbuche soll am 30. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr, im Landgerichtsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer 2, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wiesbaden, den 18. Januar 1895.
Der Landgerichts-Präsident.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar d. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden den Eheleuten Gastwirth Friedrich Klein u. Frau von Schierstein ein Acker und ein Weinberg, in der Gemarkung Schierstein belegen, zusammen 2320 Mark taxirt, im Gemeindezimmer zu Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 4. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar cr., Mittags 12 Uhr, versteigern die Unterzeichneten in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 folgende aus dem Concurs Strauß herrührende Mobilien öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 hochfeine Schlafzimmereinrichtung, Palisander-Holz, bestehend aus 2 Betten, 1 Waschtisch, einen Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 2 Nachttische mit Marmorplatten, und ein 3theiliger Spiegelschrank, ferner 4 Schreibtische, ein großes und 1 kleines Büffet, ein 3theiliger Brunschrank, ein 3th. Kleider- und Wäscheschrank mit Brandmalerei, 1 Vertikow (Brunschränkchen, nutz. mit Goldrahmen).

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.
Eifert, Eschhofen, Salm, Schröder
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 hiersebst
4 Sophas, 8 Sessel, 16 Stühle, 2 Spiegel-

schränke, 1 vollständiges Bett, 4 Kleiderschränke, 1 Nachttisch, 4 Commoden, 2 Console, 1 Büchergestell, 2 Tische und dergl. mehr öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.
Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar, Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier

2 Spiegelschränke, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Waschkommode, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Kanapee, 1 Regulator, 1 Eislkasten, 6 Wirthsstühle, 1 Stange und 2 Karren öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 1 Schreibtisch, 1 Secretär, 2 Kleiderschränke, 2 Commoden, 2 Sopha, 2 Tische, 1 Console, 1 Regulator, 1 Stockpresse, 1 Pappdeckelschere u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier, die aus dem Nachlasse der verstorbenen Fräulein Bertha Jaeger dahier gehörigen Mobilien und Werthgegenstände,

ein grünes Plüsch-Sopha mit 4 Stühlen, 3 Mahagoni-Stühle, eine Bettstelle mit Matratze, ein großer und ein kleiner Spiegel, eine Kommode, 1 Mahagoni-Wäscheschrank, zwei Bilder, diverses Porzellan und Glas, eine goldene Uhrkette und ein goldener Kneifer, ein gold. Bleistifthalter

öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.
Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Hoch, Hoch dem Kaiser!

Hervlichen Dank allen denen, die uns durch Unterstützung in den Stand gesetzt, jeden Sonntag, Morgens 8 Uhr, Marktstraße 13, 80-90 Arbeits- und Obdachlose mit einem warmen Frühstück zu erfreuen und zu sättigen. Um es uns aber zu ermöglichen, das Frühstück noch für einige Zeit geben zu können, bitten wir freundlich um fernere Gaben.

Da unter den Arbeitslosen viele alte Soldaten sind, so bitten wir, uns für Kaisers Geburtstag eine Extra-Gabe spenden zu wollen, um an diesem Tage den Arbeitslosen ein besseres Frühstück bieten zu können bei einer patriotischen Ansprache.

Herr Metzgermeister Hees schenkte zur Weihnachtsfeier 10 Pfund Wurst, wofür an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sein soll und bitten die Herren Metzgermeister um freundliche Nachahmung zur Kaisers-Geburtsstagsfeier.

Gaben nehmen mit Dank entgegen: Herr Sind, Marktstraße 13, Herr Seumer, Philippsberg 6, Herr Eisen, Welltrigstraße 19.

Holzversteigerung.

Freitag, den 25. d. Mts., Vorm. 10 Uhr anfangend, kommen im Orler Gemeindevwald, District Altenburg 23

66 kieferne Stämme von 26 Zm.
31 Nm. kiefern Nollschelt,
49 Nm. kiefern Scheit- und
54 Nm. kiefern Knüppelholz

zur Versteigerung.
An Stammholz No. 120 wird der Anfang gemacht.

Orlen, den 17. Januar 1895.
Wirth, Bürgermeister.

Für Waschereien und grössere Consumenten

Beste Kernseife bei 10 Pfund 22 Pfg.
Beste transparente Glycerinseife bei 10 Pfd. 17 Pfg., vorzügl. Reibstrahlenstärke bei 6 Pfund 27 Pfg., Bestes Seifenpulver 12 Pfg.
J. Schaab, Grabenstraße 3,
Nittalen: Bleichstraße 15 u. Röderstraße 19.

la Grosse Schellfische

heute eingetroffen bei
J. Frey,
Gde Schwabacher u. Lützenstraße.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

X. Jahrgang.

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar 1895.

Zur Bekämpfung des Wuchers.

Wiesbaden, 24. Januar.

Auf den verschiedensten Gebieten der sozialen Gesetzgebung läßt sich die Beobachtung machen, daß die große liberale Bewegung, welche das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts und die größte Hälfte unseres Jahrhunderts beherrschte, eine große Zahl von Gesetzbestimmungen hinweggeschwemmt hat, an deren gesunden Kern dann die moderne Gesetzgebung wieder anknüpfte.

So verhält es sich auch auf dem Gebiet der Gesetzgebung zur Bekämpfung des Wuchers. 1787 war das Buch von Jeremiah Bentham „Verteidigung des Wuchers“ erschienen. In demselben Jahre hob Joseph II. für Oesterreich alle bis dahin bestehenden Wucherbeschränkungen auf. Die Proklamierung der allgemeinen und unbeschränkten Verkehrsfreiheit, welche das Lösungswort des im ganzen westlichen Europa siegreichen Liberalismus war, mußte nothgedrungen überall zur Aufhebung der noch vorhandenen Zinstagen und Wuchergesetze führen. In Preußen erfolgte die völlige Freigabe des Zinsfußes durch das Gesetz vom 14. November 1867. Man hielt es für unzeitgemäß, die wirtschaftlich Schwachen noch fernerhin gegenüber der Ausbeutung zu schützen. Man meinte, daß es für den Creditbedürftigen immer noch besser sei, zu einem hohen Zinsfuß Credit zu erhalten, als überhaupt nicht. Eine Verpflichtung, Thörichtheit und Leichtsinne vor den Folgen ihrer Handlungen zu bewahren, könne man dem Staate nicht zumuthen.

Aber der Rückschlag sollte nicht ausbleiben. Die Folgen der Wuchersfreiheit zeigten sich ganz besonders schlimm bei dem Zusammenbruch, welcher 1873 auf die Gründungsjahre folgte. Jedoch erst mit dem Gesetze vom 24. Mai 1880 begann in Deutschland die Bekämpfung des Wuchers. Der Umschwung, welcher in der allgemeinen Anschauung inzwischen sich vollzogen hatte, kommt besonders treffend in den Worten Hering's zum Ausdruck: „Unbeschränkte Verkehrsfreiheit ist ein Freibrief zur Erpreßung, ein Jagdpas für Räuber und Vräten mit dem Rechte der freien Piraterie auf Alle, die in ihre Hände fallen. Daß die Wölfe nach der Freiheit schreien, ist begreiflich. Wenn aber die Schafe in ihre Geschrei einstimmen, so beweisen sie damit nur, daß sie eben Schafe sind.“

Es ist ganz unzweifelhaft, daß die bestehenden Wuchergesetze eindämmend gewirkt haben. Aber es giebt auch noch weite Gebiete, besonders des Waarenwuchers, wohin die Gesetzgebung bisher noch nicht gedrungen ist. Es handelt sich hier besonders um das Verhältniß zwischen dem Landwirth und dem Händler, mit dem er in regel-

mäßiger Geschäftsverbindung steht. Es ist der Fall sehr häufig, daß der Landmann vom Händler eine größere Summe Geldes entleihen hat, die er zum bestimmten Termin nicht zurückzahlen kann. Er gelangt dadurch in Abhängigkeit vom Händler und sieht sich gezwungen, alle seine Produkte an ihn zu verkaufen und seinen Bedarf an Futtermitteln und Dünger von ihm zu beziehen. Daß hier die Gefahr einer wucherischen Ausbeutung häufig, natürlich nicht immer, sehr nahe liegt, ist ganz außer Frage. Der Produzent muß sich den Preisfestsetzungen seines Händlers fügen.

Freilich bietet gegenüber dieser, wie vielen ähnlichen Formen des Wuchers, ein Vorgehen der Gesetzgebung große Schwierigkeiten. Die beste Bekämpfung des Wuchers, besser als alle Gesetze, ist kurz gesagt, die Reform der Creditverhältnisse, ihre Begründung und Verbreitung auf genossenschaftlicher Grundlage. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung in dieser Richtung die helfende Hand reichte. In der Errichtung von Creditanstalten für das Kleinvermögen, für den kleinen Landwirth u. s. w. möchte die Regierung das Beispiel geben. Der Finanzminister Riquel ist bei seinen großen organisatorischen Fähigkeiten ganz der Mann dazu, eine derartige Aufgabe zweckentsprechend zu lösen. Es genährte sicherlich „in weiten Kreisen“ mehr Befriedigung, wenn Herr Riquel diesem Problem sich widmete, als dem Erfinden von Steuerplänen.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 24. Januar.

Der Kaiser beim französischen Botschafter.

Von einem in Berlin lebenden Franzosen, der sehr gute Beziehungen hat, erhält das „Voll“ folgende verkürzte Mittheilungen: Als der Kaiser die Nachricht von Casimir-Perier's Abtunkung erhalten hatte, begab er sich bekanntlich sofort zu dem französischen Botschafter Herbet. Dieser war noch nicht lange aufgestanden und befand sich, als ihm zu seinem nicht geringen Schrecken der hohe Besuch gemeldet wurde, im ersten Anfang der Toilette. Der Kaiser befahl, als ihm dies nothgedrungen gemeldet werden mußte, in liebenswürdigster Weise, Herbet solle keine Umstände machen und kommen, wie er gerade wäre. Er erschien im Schlafrock und mußte sich zunächst einige Scherze über sein „Frühaufrstehen“ gefallen lassen. Dann fragte der Kaiser ernst, was er zu den überraschenden Neuigkeiten gesagt hätte. „Zu welchen?“ entgegnete H. erstaunt. — „Nun, zu denen aus Paris.“ — „Ich habe die Depeschen noch nicht geöffnet und habe von bedeutenden Neuigkeiten nichts vernommen.“ Sein Entsetzen

war groß, als ihm der Kaiser von Casimir-Perier's Abtunkung erzählte, und die Pariser Depeschen sie bestätigten. Als der Kaiser sich verabschiedete und ihm Herbet das Geleit gab, fuhr er beim Öffnen der Thür erschreckt zurück, denn draußen im Vorzimmer befanden sich nicht nur einige Herren, sondern auch mehrere Damen, denen sich Herbet unmöglich in seinem fragwürdigen Anzug präsentiren konnte. Der Kaiser lächelte und meinte: „Ja, ja, den deutschen Kaiser können Sie im Schlafrock empfangen, bei den Damen ist das natürlich eine andere Sache.“

Centrum und Umsturzvorlage.

Unser parlamentarischer Berichterstatter schreibt uns aus Berlin, 21. Januar:

Das Centrum hat heute zur Umsturzvorlage einen Antrag eingebracht, der die Erweiterung des § 184 des Strafgesetzbuchs (Verbreitung unsittlicher Schriften, Abbildungen, Darstellungen) bezweckt. Ähnliche Bestimmungen sollten f. St. auch durch die sogenannte „lex Heinke“, die in der Reichstagskommission stecken blieb und seitens der Regierung wohl kaum dem Reichstag wieder unterbreitet wird, Gesetzeskraft erlangen. Man erinnert sich, daß damals gegen jene Vorschläge starker Widerspruch in künstlerischen Kreisen sich erhob. Zweifelhaft sei, so machte man geltend, ob derartige Straßandrohungen den Erfolg hätten, wirklich unsittlichen Erzeugnissen, deren Vertrieb ein sehr vorsichtiger zu sein pflegt, den Weg in die Oeffentlichkeit zu verlegen, während andererseits ein durchaus keusch empfundenes Buch, ein Gemälde, ein plastisches Werk das übertriebene Schamgefühl Jemandes „erheblich verletzen“ und ihn zur Anzeige veranlassen könnte. Und es fänden sich an der einen oder anderen Stelle vielleicht Staatsanwalt und Richter von gleich latonischer Strenge der Anschauung. — Die praktische Frage ist augenblicklich vor allem: hat der Centrumsantrag im Reichstagsplenum Aussicht auf Annahme? Die Antwort muß besahend lauten. Das Centrum vermag mit den zu erwartenden Stimmen der Konservativen, Freikonservativen, Polen und vielleicht noch einiger Nationalliberalen eine wenn schon knappe Mehrheit zu bilden.

Deutschland.

* Berlin, 23. Januar. (Hof- und Personalnachrichten). Der Kaiser begab sich heute Morgen gegen 9 Uhr zur Besichtigung der Rekruten des 1. Garderegiments z. F. nach Potsdam, nahm später daselbst im Kreise des Offizierskorps des genannten Regiments das Frühstück ein und kehrte im Laufe des Nachmittags nach

Kämpfende Berzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Griese.

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Niemand ist todt?“ schrie die Frau in größter Aufregung. „Niemand? Und ich Dummkopf — ich dachte, Du warst todt! Entsetzlich — und dabei lebst Du . . . Ich will schlafen . . .“

Bei den letzten kaum hörbar geflüsterten Worten sank sie in die Kissen zurück und fiel sofort in einen unruhigen Schlaf.

In dem Bestreben, ihr Entsetzen zu bemeistern, befeuchtete Erna die fieberheißen Lippen des armen Geschöpfes mit Wasser und Wein.

Die alte Pflegerin lehnte zurück, und Erna verließ, von Grauen gepackt, die kleine Hütte. Mehrere Tage lang konnte sie sich nicht entschließen, jene schreckliche Frau wieder aufzusuchen. Dann wagte sie sich unverzeihlicher Schwäche und Selbstsucht an und lenkte ihren Schritt abermals nach der strohgedeckten Hütte.

Schon von draußen hörte sie das Kreischen der Kranken. Sie trat ein.

Die alte Pflegerin lag, mit einem Rissen unter dem Kopf, in einer Ecke und schlief fest. Marianne und saß aufrecht im Bett; ihre unstillen Augen irrten von den niedrigen Wänden zur Decke und von der Decke wieder zu den Wänden, als wenn sie etwas suchten; ihre Hände waren zusammengekrampft.

„Da bist Du ja wieder!“ schrie sie wild. „Ich sehe Dich glänzen — dort durch die Spalte. Komm her!“

„Was wollen Sie, Marianne?“ fragte Erna sanft.

„Was ich will? — Ich habe etwas verstaubt. Das

will ich durchzählen und sehen, ob Niemand etwas weggenommen hat.“ flüsterte sie hastig. „Niemand darf es finden — nein — Niemand! Bleib den Biegelstein hervor und gib mir, was dahinter liegt!“

Um die Kranke zu befriedigen, that Erna, wie ihr geheiß. Sie erblühte eine Uhr mit Kette. Fast mechanisch reichte sie Beides Marianne.

„Nun heb' dort am Fußboden das Brett in die Höhe — schnell, schnell! Gib mir die Sachen — schnell doch!“

Wieder willfahrte Erna dem Wunsche und händigte der Kranken eine Anzahl Armbänder und Ringe ein.

„Steig auf den Stuhl dort am Fenster!“ schrie Marianne in höchster Aufregung. „Steck die Hand in's Strohh und gib mir Alles — Alles!“

Zwei Teller und einige Paar Ohrringe kamen zum Vorschein.

So ging es noch einige Mal weiter. Erna befand sich wie unter einem Damm und that Alles, was die Kranke wünschte. Jetzt lag auf der Bettdecke unter den darüber zusammengekrallten, zuckenden Fingern ein ganzer Haufen Schmuckstücke — kein Stück besonders kostbar, aber alle geschmackvoll und hübsch.

Mit der Kraft der Fieberkranken drehte Marianne sich im Bett herum und verbarg den ganzen Schatz unter der Matratze. Dann fiel sie, erschöpft durch die übermäßige Anstrengung, zurück.

Es wurde Erna unheimlich in der Nähe dieser Person. Sie leerte schnell ihr Körbchen, in dem sich Trauben und Citronen zur Erfrischung befanden und wollte die alte Pflegerin wecken, als die Kranke ihre bis dahin geschlossenen, brennenden Augen weit aufriß.

„Wer sagt, daß ich Therese Liebert bin?“ schrie sie mit fürchterlicher Stimme. „Wer?“

Erna blieb stehen, der Name Therese Liebert berührte sie wie ein electrischer Schlag. Sie konnte sich nicht entsinnen, wo sie ihn gehört hatte. Sie wußte nur, daß er mit einem entsetzlichen Ereigniß zusammenhing.

„Therese Liebert!“ wiederholte sie, nach Athem ringend.

„Nein, nein!“ ächzte die Frau, indem sie vergebens Anstrengungen machte, sich aufzurichten. „Wenn Du mich „Therese Liebert“ nennst, schlagen sie mir den Kopf ab. Aber nicht doch — sie werden es nicht thun — Du bist ja nicht todt . . . Da hast Du Deine Juwelen — ich mag sie nicht mehr. Das Geld — die ganzen fünfzehntausend Mark — hat man mir gestohlen . . . Haha! Ich hab' ihn selbst aus Deiner kalten Hand genommen. Ein Tropfen Blut war noch daran — nur ein einziger Tropfen . . . Entsetzlich! wie Du niederfielst — gleich nach dem ersten Stoß! . . . Und das Blut — wie roth Dein Blut aussah! Es lief in eine Lache zusammen. Und die klugen Menschen glaubten, er hätte es gethan — er, Dein Mann — Armin Hohenstein . . .“

Mit einem furchtbaren Schrei griff Erna, Stütze suchend, nach der Thürklinke. Das Bewußtsein verließ sie und sie wäre zu Boden gestürzt, wenn nicht Kathi sie aufgefangen hätte.

Das treue Mädchen war ihrer Herrin gefolgt. Sie hatte erzählen hören, daß die Gräfin schon längerer Zeit die armen Kranken im Dorfe besuche und stand schon seit einiger Zeit hinter der Thür, nicht wagend, einzutreten. Als sie ihre geliebte Herrin wanken sah, machte sie einige Schritte nach der Thür zu — gerade zu rechter Zeit, um ihr beizustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin zurück. — Bei der Kaiserin Friedrich fand gestern Abend eine kleinere Gesellschaft statt. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha wird am Samstag Abend zur Feier des Geburtstages des Kaisers hier eintreffen.

— Die große Defilécour am kaiserlichen Hofe hat gestern Abend in herkömmlicher Weise im Ritter-saal des Königl. Schlosses stattgefunden.

— Der Kaiser gedenkt den Sitzungen des preussischen Staatsrathes bezw. den einzuberufenden Ab-theilungen desselben, soweit in diesen Sitzungen land-wirtschaftliche Fragen erörtert werden, persönlich zu präsidiren.

— Anlässlich des Geburtstages des Kaisers findet beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein Diner statt, zu dem die Chefs der fremden Missionen am Ber- liner Hofe, die Mitglieder des Auswärtigen Amtes und des Reichskanzleramtes bis zum vortragenden Rath und vom Preussischen Staatsministerium die entsprechenden Beamtenkategorien eingeladen worden sind.

— Dem Grafen Herbert Bismarck soll, wie der „Vol.-Anz.“ meldet, bereits zur Zeit des Reichskanzlers Caprivi ein Votischerposten angeboten worden sein. Der- selbe habe aber damals abgelehnt.

— Der neu ernannte russische Botschafter Fürst Lobanow am Berliner Hofe begiebt sich dem- nächst nach Petersburg. Seine Ankunft erfolgt Mitte März.

— Der Erjesuit Graf Paul Goensbroech läßt wieder eine Brochure erscheinen, die wohl viel von sich reden machen wird. Er behauptet darin, der Jesuiten- orden sehe es als eine Hauptaufgabe an, das evangelisch- deutsche Kaiserreich zu vernichten. Deshalb habe der Orden früher sogar Ehren-Boulangers finanziell unter- stützt. (???)

— Eine verunglückte Bürgermeisterwahl. Wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, hatten die Stadtverordneten in der braunschweigischen Stadt Königslutter sich einen neuen Bürgermeister gewählt, über welchen hinterher ganz andere Erfordernisse laut wurden, als die vor der Wahl eingegangenen. Persönliche Erfordernisse zweier Stadt- verordneten bestätigten, daß die Wahl eine nichtsweniger als glückliche gewesen ist. Nun will man von dem Neu- gewählten nichts mehr wissen, sucht die Wahl rückgängig zu machen, oder die Nichtbestätigung zu erwirken. Auf den Ausgang ist man gespannt.

Ausland.

* Wien, 24. Jan. Bei dem gestern Abend statt- gefundenen Ball der Stadt Wien unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem deutschen Botschafter; sodann un- terhielt er sich mit dem französischen und italienischen Bot- schafter. Die Gemahlin des französischen Botschafters führte der Kaiser persönlich nach dem Festsaal.

* Paris, 23. Januar. Die Bildung des Cabinets Bourgeois gilt als perfekt, ist aber noch nicht amtlich publicirt, weil verschiedene Punkte des Pro- gramms des neuen Ministeriums fehlen.

* Athen, 24. Jan. Admiral Konaris lehnte die Kabinettsbildung ab, sobald wahrscheinlich heute Nicolaus Delhannis, der ehemalige Pariser Botschafter, das nach- folgende Kabinet bilden wird: Delhannis: Auswärtiges, Papadiamantopoulos: Krieg, Kriezis: Marine, Delmezis: Finanzen, Pantazidis: Kultus, Konstantinos: Inneres, Tyrannopoulos: Justiz.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 23. Januar.

Am Tische des Bundesraths: Dr. von Böttcher, Freiherr von Marschall.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Präsident von Lobeckow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die am vorigen Mittwoch abgebrochene Beratung über die Anträge Kropatschek und Camp betreffend Befähigungs- nachweis, Handwerkerkammern und Einschränkung der Be- schäftigung der Strafgefangenen wird fortgesetzt.

Beck (Hospitalant der freis. Vp.): Es ist von der Rechten so dargestellt worden, als ob man nur dort ein Herz für die armen Handwerker habe. Das muß ich bestritten. Wir haben ein ebenso warmes Herz für den Handwerkerstand wie die Rechten. Nur meinen wir, daß mit den von dieser vorge- schlagenen Maßnahmen dem Handwerk nicht zu helfen ist. Das Zeichen von Wohlwollen kann dem Handwerker nichts nützen. Ich bin ein entschiedener Gegner des Befähigungsnachweises und der Zwangs-Innungen. Bei uns in Bayern hat man auf andere Weise dem Handwerk zu helfen gewußt. Ich verweise auf die so wohlthätig wirkende Verbindung unseres Gewerbe- museums mit den Gewerbevereinen, auf unsere Fachschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen, auf unsere Bauwerk- schule. Machen Sie uns das in Preußen nach. Die Handels- kammern, auf die man sich beruft, sind auch gleichzeitig Ge- werbekammern, in ihnen werden die Interessen ausgeglichen. Der Landwirtschaftsrath wirkt gerade dadurch segensreich, daß er eine freie Einrichtung ist. Wollen Sie das Handwerk zu einem Zusammenschluß veranlassen, der ihm wirklich helfen soll, so muß die Grundlage demokratisch sein. Bureaucratische Verwaltung, wie sie die Zwangs-Innungen mit sich brachten, ist das Schlimmste, was dem Handwerk bei der Vielgestaltigkeit der heutigen Anforderungen bezeugen kann.

Rehner (Centr.): Was der Vorredner vorgebracht hat,

kam mir sehr bekannt vor. Ich glaube, wir haben dieselbe Rede schon seit zehn Jahren gehört. (Beifall.) Die obli- gatorischen Innungen müssen die Grundlage der ganzen weiteren Entwicklung sein. Die freisinnige Partei kann die Interessen des Handwerks nicht vertreten. Freisinnige Handwerker haben doch in Bezug auf die Gewerbefreiheit den Freisinnigen die Gefolgschaft gekündigt. Ich wundere mich, daß Herr Beck gerade die bayerischen Handwerker als unieren Bestrebungen abgeneigt bezeichnet, während gerade München der Sitz des Deutschen Handwerkerbundes ist. Ich hoffe, daß die Regierung endlich etwas für das Handwerk thun wird.

Staatssekretär des Innern Dr. von Böttcher: Ich kann es ja begreifen, daß sich der Vorredner in Bezug auf die Gestaltung des Handwerks einem gewissen Pessimismus hingiebt, allein die Regierung ist nicht schuld daran, daß die Sache nur in langsamem Zeitmaß vorwärts schreitet. Wir sind deshalb auf den Ausweg gekommen, Gewerbe- kammern zu bilden, die auf eine solche Weise zusammengesetzt sein sollen, daß sie als eine autoritative Vertretung des Hand- werks anzusehen sind. Diese Kammern werden sich dann mit der Frage der weiteren Organisation, des Befähigungsnachweises und mit allen den Fragen, welche die Hebung des Mittelstandes betreffen, zu beschäftigen haben. Was später zu geschehen hat, ob man die Handwerkerkammern bestehen läßt, ob man, was ich für erforderlich halten würde, einen Unterbau einrichtet, wird späterer Erwägung vorbehalten bleiben. In Betreff des Be- fähigungsnachweises ist der Bundesrath bisher zu einer ab- lehrenden Entscheidung gekommen.

Abg. Lohse (Reform.): Es ist die höchste Zeit, daß dem Handwerk, dem Mittelstand geholfen wird, weil diese feste Säule von Thron und Staat bereits ins Wanken gerathen ist.

Rehr. v. Berlepsch erscheint am Bundesrathstische.

Abg. Dr. Schneider (fr. Vp.) spricht sich gegen die An- träge aus, desgleichen auch gegen die Einrichtung von staatlich unterstützten Gewerbestellen, die doch nicht viel leisten könnten, da es dem Handwerker an den Bürgschaften fehle, die den In- dustriellen zur Verfügung stünden.

Abg. Kühn (soch.) erklärt sich gegen die gestellten Anträge. Sie würden den gewünschten Zweck nicht erreichen, schienen ihm aber eine dem Arbeiterstande feindselige Absicht zu verfolgen.

Die Beratung wird geschlossen.

Nach persönlichen Bemerkungen erklärt im Schlußwort

Abg. Dr. Kropatschek (dc.): Vor 10 Jahren sei der erste Antrag der vorliegenden Art gestellt worden. Inzwischen sei der damalige Hauptantragsteller von Reichs-Rath ge- worden, Admann und andere gehörten dem Hause nicht mehr an. Diese Herren meinen nun, die Sache werde doch das Ziel erreichen. Diese Hoffnung gebe auch er noch nicht auf.

Der Antrag Kropatschek auf Schaffung von Zwangs- innungen wird angenommen gegen die Stimmen der Social- demokraten, der freisinnigen Parteien, der freisinnigen Ver- einigung und der Nationalliberalen mit Ausnahme des Hospitalanten Dr. Jasse.

Für den Antrag Camp betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern stimmen außer den Parteien, die dem vorbergehenden Antrag zur Annahme verfallen, auch noch die Nationalliberalen. Der weitere Antrag Camp betreffend die Beschränkung der Gefängnisarbeit wurde vom ganzen Hause angenommen.

Es folgte die Beratung der Anträge bezüglich der Be- schränkung der Consumvereine im Verkehr mit ihren Käufern. Staatssekretär Dr. v. Böttcher: Es wird zweckmäßig sein, die Erörterung über diese Anträge hinauszuschieben, bis der Gesekentwurf dem Reichstage zugegangen sein wird. Ich hoffe, daß das spätestens in einigen Wochen möglich sein wird. Ich will nicht mit der Erklärung zurückhalten, daß die vor- liegenden Anträge nicht in vollem Maße berücksichtigt sind.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Rottarisnovelle, Entwurf betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt. — Schluß 5 1/2 Uhr.

* Die Budgetkommission des Reichstags beendete am Mittwoch die Beratung des preussischen Militäretats und begann die des sächsischen Kontingents. Die Weiterberatung wurde schließlich bis Donnerstag vertagt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 23. Januar.

Abgeordnetenhaus.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Frhr. von Hammerstein, von Boffe.

Die erste Etatsberatung wird fortgesetzt.

Abg. Motz (Pole): Es ist der wohlwollende Standpunkt des Finanzministers gegenüber der Landwirtschaft durchaus zu billigen, denn die Rothlage derselben kann nicht mehr be- zweifelt werden. — Redner erörtert dann noch Verwaltungs-, Verkehrs- und Justizverhältnisse in Posen, verlangt deren Ver- besserung. Redner erwartet eine gerechtere Behandlung der Polen von der Regierung. (Bravo!)

Abg. v. Eynern (natl.): Das deutsche Reich wird gegen- wärtig in den Finanzen ausgezehrt von gewissen Parteien, die dadurch in die Lage zu kommen hoffen, ihre Ideen zu ver- wirklichen. Eine Vermehrung der directen Steuern ist gerade- zu unmöglich. Mittel, um das Deficit wenigstens äußerlich zu decken, giebt es ja. Die Stellungnahme des Finanzministers wird man als eine abwartende bezeichnen müssen; allein eine solche ist nach Lage der Sache und im Interesse der gesamten Steuerzahler nicht zu rechtfertigen. Es könnte und hier leicht so gehen wie mit den Silberverkäufen. Man könnte auch da- ran denken, zur Deckung des Deficits die thesaurirten 120 Mill. Mark in Anspruch zu nehmen. Die Summen für den Kleinbahnbau sind unzureichend. Es ist nicht wohlthun, daß der Staat, der größte Arbeitgeber, in Zeiten einer wirtschaft- lichen Depression seine Arbeiter vermindert. Den Gemeinden sollte man mehr Freiheit lassen in der Entwicklung ihrer An- gelegenheiten. Man regt jetzt wieder die Frage nach dem Zed- litz'schen Schulgesetz an. Den landwirtschaftlichen Nothstand kann man mit den Recepten der „Kreuzzeitungs“-Agrarier nicht bekämpfen. Wir erkennen die Noth der Landwirtschaft an, wir billigen die Subvention der Brenner, weil wir wissen, daß in gewissen Gegenden die Landwirtschaft ohne Kartoffelbau nicht bestehen kann. Wir sind auch bereit, den Antrag Rantz zu prüfen; doch kann ich nicht sagen, was dabei herauskommen wird. (Beifall.) Richters Kritik über die Lage der Regie- rung war zwar nicht hübsch, aber sie war berechtigt. Jedenfalls hat es in den weitesten Kreisen des Volkes angenehme Berührt, daß der neue Reichskanzler den Fürsten Bismarck besuchte. (Beif. Bravo!) Gehen die Dinge im Reichstage so weiter, so aräbt dieser damit sein eigenes Grab.

Minister Dr. Miquel: Es ist viel gefährlicher für das Ansehen des Reiches, wenn in dieser Weise in den Landtagen geredet wird, als wenn im Reichstage einmal ein Fehler gemacht wird, von dem man dort unter dem Drucke der Ver- hältnisse wohl noch zurückkommen wird. (Bravo!). Gestagt wird über jede Steuerreform; da kann man nichts Anderes thun, man läßt die Leute flagen. (Beifall.) Die Frage der Schuldenlösung nach mechanischen Grundfäden zu beurtheilen, ist nicht richtig; sie ist eine finanz-physiologische Frage. Herr von Eynern hat Recht, wenn er sagt, daß man in den nächsten 10 Jahren noch nicht absehen kann, wie die Kommunalsteuer- Reform wirkt. Ich reiche ihm also die Bruderhand, um gemein- sam diese Frage auf 10 Jahre zu vertagen. (Beifall.)

Kultus-Minister Dr. Boffe: Die Grundzüge zu einem Lehrerbeförderungsgesetz sind von mir den Regierungen vertraut- lich mitgetheilt worden. Sobald die gutachtlichen Aeußerungen eingegangen sein werden, soll das Gesetz ausgearbeitet und vor- gelegt werden. Man hat meine Rätze angegriffen und eine katholische Abtheilung gefordert. Ich glaube für katholische Angelegenheiten Verständnis genug zu besitzen, um berechnete Wünsche zu erfüllen. Den anstürmenden Mächten gegenüber sollten wir Schulter an Schulter kämpfen und nicht uns gegen- seitig bekämpfen.

Abg. Gotheim (fr. Vp.) kritisiert die Eisenbahn-Reform, die ein Sieg des Affessorismus sei und empfiehlt Freihandels- politik namentlich auch gegenüber Argentinien; eine Annahme des Antrages Rantz wäre ein Wortbruch gegenüber den Ver- tragsstaaten.

Abg. Wallbrecht (natl.): Die Eisenbahnverwaltungs- Reform hat zahlreiche Regierungsbeamte entbehrlich gemacht; die Regierung sollte sich angelegen sein lassen, diese Leute wie- der unterzubringen. Es dürfte sich empfehlen, zu erwägen, ob sich nicht eine Trennung des Arbeits- von dem Eisenbahn- Ministerium empfiehlt. Die Fluskanalisirungen werden sehr langsam ausgeführt.

Minister Thelen: Die Verwaltungsreform machte 64 Baumeister disponibel, davon sind etwa 80 bereits unterge- bracht; auch die noch beschäftigten sollen baldigst berück- sichtigt werden; es dürften etwa in nächster Zeit noch 12 Bau- meister disponibel bleiben, für welche sich ebenfalls in abseh-barer Zeit Unterkunft finden wird. Hierauf beruht die Begende von den 80 auf die Straße gestreuten Baumeistern.

Abg. Schwarze (Centr.): Die Finanzlage ist keine un- günstige; steht man die Eisenbahnschulden-Tilgung in Betracht, so kann man von einem Deficit nicht reden. In keinem Falle sind neue Steuern nöthig.

Minister Miquel: Den schönen Glauben des Vorredners über die Finanzen Preußens theile ich nicht; er scheint tief in die Verhältnisse unserer Finanzen eingedrungen zu sein, wie seine Angaben über die Eisenbahnschuld beweisen, die völlig irrthümlich waren.

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Der im Reichstage gebrauchte Ausdruck über den König Gustav Adolf hätte dort gerügt werden können; wenn Herr v. Eynern dies als Schlag ins Gesicht der Protestanten empfindet, so könnten die Katholiken die Gustav Adolf-Feyer als Schlag in ihr Gesicht empfinden. Schon in der preussischen Elementarschule haben wir gelernt, wie folgenschwer Gustav Adolfs Eingreifen für Preußens und Deutschlands Geschichte gewesen ist. Wir haben nie einen katholischen Heerführer mit besonderer Spitze gegen den Protestan- tismus gefeiert. Man darf in Preußen auch nie die moralische neben der bürgerrechtlichen Verpflichtung vergessen, welche ihm aus der Säkularisirung des katholischen Kirchenvermögens gegen die Katholiken erwachsen ist. Zu dem Minister haben wir Ver- trauen, nicht aber zu seinen Rätzen, die nicht katholisch sind. Möglich, daß dies mit den Erfahrungen zusammenhängt, die wir im Kulturkampf gemacht haben.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Ich bin kein Freund davon, daß hier die Verhandlungen des Reichstags kritisiert werden; aber auf die Gustav Adolf-Affaire mußte hier eingegangen werden. Wenn Sie den heiligen Rock zu Eker anbeten (Ohl im Centrum) und wir fühlen uns dadurch gekränkt und sagen das, dann rufen Sie den Staat an. Die Auswühlungs- theorie, die jetzt vom Centrum zum Beweise der Imparität befolgt wird, reißt den Staat auseinander und ist kein Beweis von Friedfertigkeit.

Die Debatte wird geschlossen. Die übrigen Theile des Etats gehen an die Budgetcommission. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Gerichtskosten-Gesetz und Novelle zur Hinterlegungs-Ordnung.

Locales.

* Wiesbaden, den 24. Januar.

§ Hofnachricht. Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Luise von Preußen gedenkt am 28. d. M. den Großherzog- lich Badischen Herrschaften einen Besuch abzustatten und einige Tage bei Höchstenselben in Karlsruhe zu verweilen.

Concert. Das morgige IX. Cyclus-Concert mit dem illustren Gaste Emil Göge wird, wie wir schon durch Hinweis auf das Programm des berühmten Sängers andeuteten, einen gefanglichen Kunstgenuss ungewöhnlicher Art bieten. Auch für das Orchesterprogramm hat Herr Kapell- meister Louis Lüttner wieder eine sehr interessante Auswahl getroffen. Mit Beethovens Symphonie Nr. 8 in F-dur wird das Concert eröffnet werden, und es gelangen von Orchester- werken ferner Adagio aus der Suite „L'Arlesienne“ von Bizet und der Kaiser-Wilhelm-Marsch von E. von Lobe zur Aufführung. Auch Herr Göge wird ein Lied („Ich frage nicht“) von Herrn v. Lobe zum Vortrage bringen.

Curhaus. Zur Revivierung im gestrigen Carnevals- Concert hatte die Curdirektion den Gesangshumoristen Herrn Förstich aus Stuttgart gewonnen und damit einen überaus glücklichen Griff gethan. Es war weit mehr, als man sonst ge- wohnt ist, bei derartigen Vorträgen zu hören, was der Künstler bot. Als ganz hervorragender Virtuos zeigte sich Herr Förstich in der Kunst des Pfeifens, schade, daß wir am Kgl. Theater nicht an Stelle einer Coloratursängerin einen Coloraturpfeifer gebrauchen können, sonst wäre diese Frage mit einem Schlage ge- löst. Mit wahrhaft glänzender Technik piffte der Künstler die Arie „Frage ich mein belommenes Herz“ und gab sich dabei, als Dame verkleidet, in köstlicher Weise das Air einer Primadonna. Auch in seinen anderen Vorträgen, unter welchen wir besonders den alten friedlichen und gemüthlichen Greis hervorheben, er- wies sich Herr Förstich als vorzüglicher Meister der feineren Komik, so daß der reiche Beifall, welcher ihm gesendet wurde, wohl verdient war. Von den andern Programmnummern hätten wir diejenige der „Damenkapelle“ gerne vermehrt, das ganze Genre, insbesondere die äußere Erscheinung der ansehn- lichen Damen, hat unseres Erachtens nicht in den Rahmen einer Veranstaltung im Curhaus. Ein recht hübsches, launiges

Gottfried von der Kapelle des Herrn Musikdirektors Paul Schwungvoll wiedergegeben, beschloß den für die zahlreichen Zuhörer vergnügt verlaufenen Abend.

Ueber die definitive Gestaltung der Abflußverhältnisse der Wiesbadener Canalisation von der gegenwärtigen Kläranlage zum Rhein sowie die endgültige Lage der Kläranlage ist von Herrn Oberingenieur Dr. v. W. bekannt, in Gemäßheit eines Magistratsbeschlusses ein Gutachten mit Kostenüberschlägen und einem ausführlichen Erläuterungsbericht ausgearbeitet. Dasselbe ist den Herren Stadtverordneten nunmehr im Druck zugegangen. Auf dasselbe werden wir in morgiger Nummer zurückkommen. Auch die Mitglieder der verstärkten Deputation hatten sich in mehreren Sitzungen mit der Angelegenheit beschäftigt, und zwar folgende Projekte geprüft:

1. das Project des Herrn Bauunternehmers Bruch für die Errichtung einer neuen Kläranlage nach seinem System, 2. das Project des Herrn Ingenieur Riehl über die Umgestaltung der Kläranlage nach dessen Vor schlägen, unter Benützung des Riehl'schen Patentes, 3. die im Canalbau-Bureau ausgearbeiteten Pläne für den neuen Haupt-Canal nach dem Rhein, die Kläranlage nach der Rettberg'schen, die Lage der Kläranlage dortselbst und die Einmündung des geklärten Canalwassers in den Rhein in verschiedenen Bearbeitungen (Führung des Canals durch Viebrich und den Park, Führung des Canals unter Benützung des Mählgartens von der Gafeler Chaussee aus), 4. Project für den Fall, daß die Kläranlage an ihrer jetzigen Stelle dauernd verbleibt und von dem Erwerb der Rettberg'schen abgesehen wird.

Das Resultat der Beratungen der Deputation giebt in folgenden Anträgen, die sie an die Stadtverordneten-Versammlung stellt:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle: 1. sich mit der Erwerbung der Mählgärten und der für den Bau des Haupt-Canals erforderlichen Grundstücke und Eigenthumsbeschränkungen und zwar, falls von den Besitzern zu hohe Forderungen gestellt werden, im Wege des Enteignungs-Verfahrens nunmehr ohne Vorbehalt einverstanden erklären; 2. der alsbald in Angriff zu nehmenden Ausrottung des Mählgartens unter der Bedingung zustimmen, daß sich die Gemeinde Viebrich verpflichtet, auf ihre Kosten das Mählgarten- und Salzgraben zu reguliren und die gesammte fernere Unterhaltung des Mählgartens zu übernehmen; 3. zustimmen, daß an Stelle der bisher geplanten Ausmündung des Haupt-Canals in den Rhein unterhalb des Ochsenbaches, zunächst unter Anlegung eines Rothauslaufes an der Kurfürstenuhle und hierauf eines Dükens von da nach der Rettberg'schen, eine provisorische Ausmündung, sei es in den Mählgarten oder in den rechten Rheinarml in ausreichender Entfernung unterhalb der Badeanstalten hergestellt und hierzu die Genehmigung bei der Königl. Regierung nachgesucht werde; 4. zustimmen, daß der Magistrat unter Klarlegung der hierbei zu verfolgenden Ziele mit der Königl. Regierung in Verhandlung behufs Erwerbung der Rettberg'schen trete; 5. sich einverstanden erklären, daß die geplante Schlammrinne für die Kläranlage alsbald beschafft und der Magistrat zur Vornahme der budgetmäßigen und sonst geplanten Verbesserungsarbeiten, die im nächsten Budget noch vorzulegen sind, ermächtigt werde; 6. zustimmen, daß der Magistrat in der besprochenen Weise in Verhandlungen mit Bruch und Riehl, betreffs Erbauung von Versuchsanlagen trete und eventuell dieselben dem Commissionsbeschlusse entsprechend zum Abschluß bringe.

Kl. Jahresversammlung des Wiesbadener Militärvereins. Unter überaus reger Theilnahme seitens der Mitglieder hielt der Wiesbadener Militärverein am Samstag den 19. und Sonntag den 20. d. M. seine Jahresversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende, Herr Premier-Lieutenant v. L., Rechtsanwält Dr. Dehner, der im verfloßenen Jahre verstorbenen Ehren- und activen Mitglieder, worauf die Versammlung das Andenken durch Erheben von den Sigen ehrte. Nach Erledigung der ersten Punkte gelangten die verschiedenen Berichte zum Vortrag, aus welchen wir in Nachstehendem das Wesentlichste folgen lassen. Der Verein, der mit dem 1. Juli v. J. sein zweites Jahrgang begonnen hat, zählte am Schlusse des Jahres 11 Ehren- und 767 Beitrags zahlende Mitglieder. Die Krankenunterstützungen betrugen in 84 Fällen, mit zusammen 2007 Krankentagen, pro Tag 70 resp. 50 Pfg., 1477,30 M.; die Sterbeunterstützungen in 4 Fällen 2000 Mark; an sonstigen Unterstützungen wurden verausgabt 135 Mark. Der Kassenbestand beläuft sich auf 13996,36 M. gegen 11884,58 M. im Vorjahre. Vorstehende Zahlen liefern im Vergleich zu den vorjährigen den Beweis, daß sich bis dato noch kein Stillstand bemerkbar gemacht hat, sondern der Verein stets in Weiterentwicklung begriffen ist. Die am 2. Tage vorgenommenen Neuwahlen des Vorstandes und der Choren hatten folgendes Ergebnis. Wiedergewählt wurden die Kam.: Prem.-Lt. d. L. Dr. Dehner zum 1. Vorsitzenden, Emil Lang 1. Kassirer, August Kilian 1. Schriftführer, Wilhelm Krombach 2. Vorsitzenden, Jean Diefenbach 2. Schriftführer, Christian Jung 2. Kassirer und zu Beisitzern: Carl Gerich, Friedrich Häuser, Fritz Reichert, Philipp Vieber, Carl Blum und Carl Wölflinger. Neu gewählt wurden zu Beisitzern die Kam.: Sec.-Lt. d. R. Heinrich, Rudolf Mayer und Johann Bastian. In das Ehrengericht wurden gewählt die Kam.: Göpfert, Stauch, Demmer, August Schäfer, Michel, Anton Hofmann, G. Meyer, Reichert, Diefenbach, Gerich, Häuser und Chr. Jung; zu Vertrauensmännern: G. Pfug, Chr. Steinmetz, Vipp, Gehr, Wilsch und Busch; zu Fahnenrägern: Gehr und G. Pfug; Fahnenbegleiter: G. Schmidt, Doncker, Konrad, Michel, Chr. Krombach und Vipp. Zu Rechnungsprüfern wurden einstimmig wiedergewählt: Ant. Hofmann, G. Meyer und G. Schneegans. Ferner fand die Wahl einer Commission statt, die sich mit Abänderung der Satzungen demnächst beschäftigen wird. Nachdem Kam. Lt. d. R. Heinrich dem vorjährigen Vorstand den Dank ausgesprochen, schloß der Vorsitzende, mit dem Wunsche, daß der Verein zum Guten und Besten seiner Mitglieder weiter blühen und gedeihen möge, die Versammlung.

8 Kaiserfeier. Im kleinen Saal des Cv. Vereinshauses findet am Sonntag abend 8 Uhr zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein Familienabend statt, veranstaltet vom Cv. Männer- und Jünglingsverein. Die Festansprache hält Herr Pfarrer Grein. Zeitliche Erfrischungen stehen im Nebenraum zur Verfügung. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Ein interessanter Rechtsstreit wurde, wie wir in „Kln. Stg.“ entnehmen, am 17. l. Mts. vor dem Obergericht des Reichsgerichts endgültig entschieden. Derselbe schwebte zwischen dem Vorstand der Allgemeinen Krankenkasse zu Garmisch und dem dortigen Oberbürgermeister andererseits. Letzterer hatte als Aufsichtsbekörpers dem Vorstand der Kasse unter Straf-

androhung verboten, die Kasse, wie beabsichtigt war, am Meistbietenden zu schließen. Der Vorstand suchte das Verbot im Verwaltungsstreitverfahren an und behauptete, berechtigt zu sein, an Arbeiterfeiertagen die Räume der Krankenkasse ebenso zu schließen wie am Tage von Sedan oder am Kaisergeburtstag. Der Bezirksausschuß aber wies die Klage ab. Hierauf wandten sich die Kläger an das Obergerichtsgericht und beantragten die Vorentscheidung abzuändern. Der 3. Senat des Obergerichts bestätigte indessen die Vorentscheidung, da das erlassene Verbot sich als eine Aufsicht- und Verwaltungsverfügung darstelle, gegen die des Verwaltungsstreitverfahren nicht zulässig sei.

„Mittheilungen von einer russischen Reise“ lautete das Thema, welches Herr Geistl. Rath Prälat Dr. Keller vor einer zahlreichen Zuhörerschaft zum Besten des Alpbis für entlassene weibliche Gefangene gestern Abend im Wahllokal des Rathhauses hielt. Es scheint, so etwa begann Redner, als ob der liebe Gott mit dem heutigen Wetter (Schneewetter) meinen heutigen Vortrag einleiten will, denn wenn man von Rußland spricht, dann denkt man dabei immer an Eis und Schnee. Die Jahreszeit indessen, in der ich meine Reise als Delegirter des Alpbis-Gefängnisvereins antrat, um den Kongress zur Gründung des internationalen Gefängnisvereins in Petersburg zu besuchen, war die schöne Sommerzeit. Der Früh-Schneeeinbruch brachte mich zunächst nach Berlin, von wo ich meine Reise durch die für die Monarchie historisch bedeutenden Lande Preußen und Ostpreußen fortsetzte, auf der mich außer Königsberg die stolze, schöne, jetzt zu neuem Glanze erstehende Marienburg besonders fesselte. Redner giebt wie überhaupt auch im weiteren Verlaufe des Vortrages, einen Ueberblick über die geschichtlichen Ereignisse, die sich an die Städte knüpfen, die er passiert hat, und schildert dann die Gefühle, die ihn beim Betreten des fremden Landes in Wirtshallen beschließen haben, zumal da er durchaus noch nicht der russischen Sprache mächtig war. Die Eisenbahnen in Rußland haben vor unseren Bahnen den Vorzug, daß zu- und Austritt aus den Coupes zu ebener Erde geschehen kann, sie komfortabler eingerichtet sind und alle eine gute Restauration mit sich führen. Ihre einzige Schwachstelle ist die langsame Fahrt, die nunmehr durch ein prächtig angebautes, schönes Hügelland an Wilna, der Hauptstadt Litthauens, vorbei durch die Ostpreuvinen Ostland, Kurland und Estland, durch unermessliche Wälder, aus denen nur ab und zu der Kirchturm eines Dörfchens schaut, bis zu der Hauptstadt des ungeheuren russischen Reiches, Petersburg, geht. Den Eindruck, den die großartige Stadt der Paläste auf den Besucher macht, ist ein gewaltiger, und einen besondern Reiz verleiht ihr die schöne Neva. Petersburg zählt ebenso viele Kirchen wie Tage im Jahre; die schönste unter ihnen ist die Jaak-Kirche. Besonders erbaulich bei dem Gottesdienste ist der schöne Gesang, wie überhaupt in dem russischen Volke noch ein guter Fonds von Religion und Glauben steckt. Die Gefängnisverhältnisse sind bis auf Petersburg leider noch schlechte, weil nach Aufhebung der Leibeskeitschaft, vor welcher es anstatt der Gefängnisstrafe nur Knutenstöße gab, eine schnelle Schaffung von Gefängnissen notwendig wurde. An der Schaffung besserer Zustände in dieser Beziehung ist man indessen unausgesetzt bemüht. Mit Humor und Lebenswahrheit schildert Redner seine Eindrücke, die er in der Hauptstadt gesammelt und gab noch einen kurzen Ueberblick über einen Besuch des Kaiserpalastes Peterhof mit seinen landschaftlichen Reizen. Wegen vorgerückter Zeit mußte Redner leider seinen Vortrag hier abbrechen. Herr Viceamiral Werner dankte demselben Namens des Vorstandes des Alpbis-Gefängnisvereins für seinen interessanten Vortrag und verlas dann den Jahresbericht des Vereins, welcher die lehrreichen Thätigkeit desselben und namentlich auch die des Alpbis für entlassene weibliche Gefangene erkennen läßt.

Die zweite Landesirrenanstalt wird nunmehr bestimmt in Weilmünster errichtet werden; Herr Landesdirektor Sartorius hat diese Nachricht der dortigen Ortsbehörde telegraphisch übermittelt. Von der Untersuchung des Wassers, zu welchem Zwecke man an der Quelle vor kurzem eine zweite Probe entnommen hatte, hing noch die definitive Entscheidung ab. Nachdem nunmehr erstere gut ausgefallen, ist auch die Wahl für Weilmünster günstig gewesen. Morgen gehen bereits die Beamten dorthin ab, um mit der Absteckung des Bauerrains zu beginnen.

Wiesbaden-Schlängenbad-Elville-Wiesbaden. Dem „Elviller Beob.“ wird aus Wiesbaden geschrieben, daß die staatsbehördliche Concession zum Bau der Bahn Elville-Schlängenbad eingegangen ist. Der Bau wird dementsprechend in allernächster Zeit in Angriff genommen und der Bahnbetrieb Mitte Mai eröffnet werden. Die von verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten, daß bereits zum Zwecke des Bahnbaues auf der Chaussee nach Neuborf Bäume gefällt und daß bereits Schienen für den Bahnbau angelangt seien, ist vorläufig noch verfrüht. Bessere Nachrichten dürfte sich aber hoffentlich bald feststellen. Wie uns ferner mitgeteilt wird, soll gleichzeitig in Erwägung gezogen werden, eine regelmäßige Omnibus-Verbindung mit Station Chausseehaus und Schlängenbad während der Saison herzustellen, sobald alsbald der Ring Wiesbaden-Schlängenbad-Elville-Wiesbaden geschlossen wäre.

Die Fahrwerks-Vereinsgenossenschaft, welche i. J. in Berlin ihre ordentliche Genossenschafts-Versammlung abhält, beschloß, wie man uns von dort schreibt, mit 30 gegen 9 Stimmen, vom 1. October 1895 ab ihren Sitz von Berlin nach Dresden zu verlegen.

Der allgemeine deutsche Handwerkerbund erläßt an alle Innungen, Innungs-Ausschüsse, Innungs-Vereine und sonstige Handwerker-Vereinigungen sowie Handwerksmeister Deutschlands einen Aufruf zum Besuche des VIII. Allgemeinen deutschen Handwerktages zu Halle a. S., welcher vom 21. bis 23. April 1895 dort stattfinden wird.

Die militärische Feier von Kaisers Geburtstag wird in diesem Jahre wie alljährlich in einem Zapfenstreich am Vorabend, am Vormittag Militärgottesdienst, nachdem Parade und Nachmittags gefällige Feier der einzelnen Compagnien in verschiedenen Lokalen der Stadt bestehen.

8 Majja. Bei einer in der vergangenen Nacht bewirkten Revision der Wachenbüten an der Gerbenheimer Straße wurden 5 obdachlose Individuen aufgegriffen und in Haft gebracht.

Esterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 6. bis 12. Jan. d. J. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 15,6 als gestorben gemeldet. Auch in dieser Woche blieb der Gesundheitszustand in den meisten Großstädten Europas ein günstiger und die Sterblichkeit, besonders in deutschen Orten, ein niedrige.

Kaufmännischer Verein. Auf den heute Abend im Schützenhause stattfindenden Vortrag des Herrn Bankier Straßburger sei nochmals besonders hingewiesen.

Concursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Dienstadt, Inhabers der Firma L. G. Sprado, Blanddruckfabrik zu Diebrich a. Rh., ist am 22. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwält Dr. Fleischer in Wiesbaden ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 25. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 100 Kg. 11.— bis 12.— M. Hen 100 Kg. 6.— bis 6,80 M. Stroh 100 Kg. 3,40 bis 4,40 M.

Verkaufswesche. Herr Kaufmann H. Reigenfind hier, hat sein Geschäft nebst Inventar und Baarenlager an die Firma H. F. Lorenz aus Worms a. Rh. verkauft. Der Abschluß erfolgte durch Vermittlung der Immobilien-Agentur P. G. Rüd, Dohheimerstr. 30 a

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater. Wegen Erkrankung des Herrn Wihl Martini ist dessen Benefiz und die Erstaufführung des Schwantes „Der kleine Mann“ von C. Karlweis auf Montag den 28. d. M. verschoben. Morgen Freitag findet eine Aufführung der Operette „Boccaccio“ statt, während am Samstag die Falschpost „Wiesbadener Leben“ zur Aufführung gelangt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 23. Januar.

Altelei. Am 17. October v. J. stahl der 30 Jahre alte Schuhmacher Ernst Gregori von Höchst a. M. einem Schreinergehilfen Rock und Ueberzieher, nachdem er den Kleider-schrank erbrochen. W., welcher schon vorbestraft ist, befindet sich wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall. Als mildernde Umstände konstatirt Herr Kreisphysikus Dr. Reinharder Schwachstimm und wurden G. 3 Monate Gefängnis zuerkannt. — Der hiesige Schlossergeselle A. C. erhielt wegen Verletzung und Körperverletzung 6 Monate und 3 Wochen Gefängnis. Die eingereichte Berufung C.'s ermäßigte die Strafe auf 6 Monate. — Der hier wohnende, in Wetzlar geborene, 20 Jahre alte Hausbursche R. Weber wird wegen Entwendung von Kleidungsstücken zu 6 Mon. Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der ebenfalls vorbestrafte Tagelöhner Karl Bolz (21 J.) von Wihhausen, welcher bei dem Verkauf der Sachen in Diebrich betheiligt war, erhielt 4 Mon. Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust. — Unter Anklage fahrlässiger Gefangenenbefreiung steht der Schuhmacher und Civiltransporteur R. von Elville. Das Gericht sprach ihn der erhobenen Anklage frei, da kein Verschulden erwiesen sei.

Spreehsaal.

Königliche Intendant! Bezugnehmend auf die Referate der Wiesbadener Zeitungen über den mit enthusiastischem Beifall aufgenommenen Vortrag des Intendanten des Mannheimer Hoftheaters, Herrn Brach — Rosseggers Leben und Dichten — hoffen wir bestimmt, daß die Intendant des Wiesbadener Hoftheaters das Drama des echt deutschen Mannes und Dichters — Der Tag des Gerichts — uns bekannt geben möge. Das Drama ist bereits auf den bedeutendsten Bühnen mit großem Erfolge aufgeführt worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien, 24. Jan. Mittags. Dem „Neuen Wiener Tagbl.“ zufolge, verlautet aus diplomatischer Quelle, daß Kaiser Wilhelm an den Zaren Nikolaus persönlich den Wunsch gerichtet habe, an Stelle des Grafen Schuwalow einen Mann wie den Fürsten Lobanoff zu setzen. Darauf schrieb der Zar an den Fürsten Lobanoff, daß er außerordentliches Gewicht auf gute Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland lege, weshalb er den Fürsten ersuche, dem Wunsche des deutschen Kaisers nachzukommen.

Budapest, 24. Januar. Der Ministerpräsident Banffy versicherte heute einer Deputation der jüdischen Gemeinden des Landes seines aufrichtigen Wohlwollens, da er von dem Patriotismus und der Treue der Juden von jeher überzeugt gewesen sei. — In der Gemeinde Palas wurden heute in Budapest hergestellte Plakate der sozialdemokratischen Partei konfiskirt, in denen zur Vernichtung des Parlaments, der Abgeordneten u. s. w. aufgefodert wird.

Paris, 24. Jan. Mittags. Unter den hiesigen Sozialisten scheint die Uneinigkeit immer größer zu werden. Verschiedenen Blättern zufolge soll nach dem Austritt mehrerer Mitglieder der Partei eine Anzahl anderer Abgeordneter sich ebenfalls nicht mehr dem Parteizwang unterwerfen wollen. Man erwartet daher den Austritt weiterer Mitglieder.

Paris, 24. Jan. Mittags. Der „Temps“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel über die politischen Tendenzen der deutschen Reichsregierung und sucht darzutun, daß der unter dem Grafen Caprivi eingeschlagene Kurs in der Wirtschaftspolitik auch weiter bestehen bleiben werde.

Paris, 24. Jan. Nachdem auch Doumer die Annahme des Ministeriums der Finanzen verweigert hat, soll Bourgeois selbst die Finanzen übernehmen; ferner Sarrien: Inneres; Hanotaux: Aeußeres; Cavaignac: Krieg; Senator Combes: Marine; Lockroy, Unterricht; Ricard, der ehemalige Justizminister aus der Panamazeit: den Handel; Terrier: öffentliche Arbeiten; Senator Berniac: Aderbau; Reveille: Kolonien; Senator Demole: Justiz. Auf dieser Basis finden zur Stunde noch Verhandlungen statt.

London, 24. Jan. Mittags. Lord Churchill ist gestorben.

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michaelsberg.
Freitag Abends 4 1/2 Uhr, Sabbath Morgens 9 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Abends 6 1/2 Uhr.
Sonntag, 27. Januar, 9 1/2 Uhr Vormittags Festgottesdienst für den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Wochentage Morgens 7 3/4, Nachmittags 4 30
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10-10 1/2, und 8 1/2 bis 4 1/2.
Alt-Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag Abends 4 1/2 Uhr, Sabbath Morgens 8 1/2 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Abends 6 1/2 Uhr.
Sonntag Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Geburtsfeier Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
Wochentage Morgens 7 Uhr 15, Abends 4 1/2.

Tages-Anzeiger für Freitag.

Admigl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: Feilmath. (Ab. A.)
Gaud: Abds. 7 1/2, Uhr: 9. Cyclus-Concert.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: Voccaccio.
Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Specialit.-Vorstell.
Kaiserpanorama: Constantinopol.
Wiesb. Geflügelzucht-Verein: Abds. 9 Uhr: General-Ver.
Allgem. Kranken-Verein (G. S.): Abds. 8 Uhr: General-Ver.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unseren Lesern eingesandten Familien-Nachrichten kostenfrei Aufnahme. Die täglichen Personalien des Wiegand'schen Stammbuchs der Stadt Wiesbaden sind unter den amtlichen Bekanntmachungen.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Apotheker Dr. Brede, Adm. - Hrn. Frhr. v. v. Solmacher-Kutwiler, Schloss Bachmuth. - Hrn. Premier-Lieutenant Graf Rudolf von Meinfeld, Dresden. - Freiherr von Toppolgan und Spägen, Dresden. - Hrn. Königl. Landrath Eich von Sand, Fischhausen. - Eine Tochter: Hrn. Eugen Neufeld, Berlin. - Hrn. Arnold Kroege, Adm. - Hrn. E. Rud. Christians, Soingen. Hrn. Major Kruska, Adm. - Hrn. Gerichtsassessor Densel, Reichen. D. Schl. - Hrn. Hauptmann Braun, Langfuhr.
Verlobt: Hrn. Helene Schorlegh mit Hrn. Carl Gar. Adm. - Hrn. Clara Hoppe mit Hrn. Carl Seidel, Stoll - Herzogswaldau. - Hrn. Freda von Garnier-Lurawa mit Lieutenant Konstantin Graf Clairon d'Haussonville, Lutawia. - Hrn. Anna Wigen mit Hrn. Regier.-Rath Dr. Engel, Wiesbaden. - Hrn. Frieda Gropius mit Dr. phil. Alfred Körte, 3. B. Constantinopol - Berlin. - Hrn. Käthe Koebe mit Pastor Runkel, Casburg.
Verheiratet: Hrn. Walther Fierich mit Hrn. Emmy Pong, Oberkochen. - Hrn. Franz Strauß mit Hrn. Bertha Lübeck, Remscheid. - Hrn. praktischer Arzt Dr. med. R. Michael mit Hrn. Margarethe Dege, Wabers i. Th.
Gestorben: Herr Verab. Wolf (59 J.), Sorgenlosh. - Herr Eisenbahn-Director Schmid, Frankfurt a. M. - Herr Johann Gerhard Beel (14 J.) Grefeld. - Herr Aug. Wiesner (54 J.) Grefeld. - Herr Dr. Martin Klau, Reichen. -

Lokal-Bewerbeverein.

Vortrag

des Herrn Oberrealschuldirektor Dr. Kaiser
über
„das Schaltbrett einer elektrischen Anlage“
am Mittwoch, den 30. ds. Monats, Abends 8 1/2 Uhr in der Aula der Oberrealschule (Oranienstraße).
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.
Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 7.

Gelegenheitskauf für Brantleute!

Zwei Betten, nußbaum, mit hohem Haupt, und ein Sopha, mit gepreßtem Plüsch bezogen, ist billig zu verkaufen. 2128
Goldgasse 8, H. P.

Ein junges tücht. Mädchen mit guten Empfehlungen sucht Stellung bei geringem Gehalt am liebsten in einem Damen-Confections-Geschäft. Off. unter P. 1 a b Exp. d. Bl. a

Wienener Jeder mit Bestel's Salmb.-Wollen - Seife gewaschene Stoffe jedes Gewebes u. Farbe vorrätig in 1 Pfd.-Pack zu 4 Pfg. bei den Droguisten: Louis Schild, E. Brecher, W. H. Birk, E. Moebus. 2117

Tresterbranntwein
Zwetschenbranntwein
empfiehlt Ph. Prinz, 1977
Vertramsstraße 12.

Niemand verkauft so billig

en gros wie ich. en detail
Ohne Concurrenz! -><- Ohne Concurrenz!

Preisverzeichnis:
Prima Roggenmehl p. Pfd. 10 Pf.
Kreppelmehl „ 14
Konfektmehl „ 15
Rüb.-Del p. Schppn. 25
Lin.-en p. Pfd. 10
Eisen „ 12
Grünfarn „ 25
Paniermehl „ 25
Einf. „ 22
Gerste „ 18
Soda „ 4
Egg-essenz p. Fl. 60
Prima Brod per Loth 30 Pf.
Rudeln p. Pfd. 18
Salz „ 17
Cassie-Essenz p. Dose 22
Seife p. Pfd. 22 Pf., 10 Pfd. 2 Pf.
Führerfutter per Pfund 8 Pf.
Hühnerfutter 2 Paquet 15
Rühlpapier per Stück 15
Prima Bratenfett p. Pfd. 38
Taubenfutter „ 8
Vogelfutter „ 18
Rosinen „ 20
Ferner empfehle alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen. 4997

L. Löwenstein,
Marktstr. 12, Marktstr. 12,
Entresol, Vorderhaus, am Markt,
vis-a-vis dem Rathhofe. Vorderhaus, 1 Etage hoch.

Billigste Masken-Verleih-Anstalt von Jacob Fuhr, Goldgasse 20 u. 15.

Schönste Auswahl in Herren- u. Damen-Costümen aller Art, darunter prachtvolle Preis-Costüme, Domino's, Farben, Masken, ächte Bärte u. Perrücken, Degen, Stiefel, Militär-Effekten u. dgl. Costüme für Damen von 2 Mark an für Herren von 3 Mark an. Bemerkte gleichzeitig, daß ich mein Lager besonders in neuen Costümen bedeutend vergrößert habe.
Auf Wunsch auch Anfertigung. 2121

Wäsche Butter
Waschen u. Bügeln
Wird angenommen, schön und pünktl. befragt. Heilmundstraße 22, Stb. 2. r. 4566
N. Semmerling, Berdorf, Eifel

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 25. Januar 1895. 22. Vorstellung.
18. Vorstellung im Abonnement A.
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Schwarze, Oberleutnant a. D. Herr Köchy.
Magda, seine Kinder aus erster Ehe. Hrn. Billig.
Marie, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau. Hrn. Lindner.
Auguste, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau. Hrn. Wolff.
Franziska v. Wendlowski, deren Schwester. Hrn. Ulich.
Max v. Wendlowski, Lieutenant, Leber'sche. Herr Neumann.
Festerding, Pfarrer zu St. Marien. Herr Rodius.
Dr. von Keller, Regierungsrath. Herr Haber.
Professor Beckmann, vens. Oberlehrer. Herr Grobdecker.
von Klebs, Generalmajor a. D. Herr Rudolph.
Frau von Klebs. Hrn. Santen.
Frau Landgerichtsdirektor Ulrich. Frau Andri.
Frau Schumann. Hrn. Koller.
Therese, Dienstmädchen bei Schwarze. Hrn. Hempel.
Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. - Einfache Preise.
Samstag, den 26. Januar 1895. 23. Vorstellung.
18. Vorstellung im Abonnement C.
Hänsel und Gretel.
Anfang 7 Uhr. - Einfache Preise.

Residenz-Theater.
Freitag, den 25. Januar 1895. 102. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Voccaccio. Komische Operette in drei Akten von F. Zell und R. Senz. Musik von Franz von Suppé.
Vorverkauf 11-1 und 4-5 Uhr.
Cassendöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.
Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen).
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Masoko, Wilhelmstraße 30, und J. Stasson, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3976

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 24. Januar 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.			Bank-Aktion.			Amerik. Eisenb.-Bds.			Berliner		
4. Reichsanleihe	106,00		Deutsche Reichsbank	160,00		6% Centr.-Pac. (West.)	102,50		Schlusseurse.		
3 1/2 do.	104,85		Frankf. Bank	162,93		6% do. (Joaq.)	105,70		24. Januar Nachm. 2,45		
3 do.	97,70		Deutsche Eff.-W.-Bank	116,00		5% Chic. Burl. (Jowa.)	105,-		Credit	251,25	
4. Preuss. Consols	105,70		Deutsche Vereins	111,50		4% do.	96,60		Disconto-Command.	206,75	
3 1/2 do.	104,80		Dresdener Bank	158,50		4% do. Burl. - Qney.			Darmstädter	152,50	
3 do.	98,05		Mitteldeutsche Cred.-B.	106,30		(Neaska-Div.)	86,80		Deutsche Bank		
5% Griechen	90,20		Nationalb. f. Deutschl.	129,90		5% Chic. Milw. u. St. P.	108,60		Dresdener Bank	158,50	
5% Ital. Rente	86,40		Pfälzische	128,40		5% Chic. Rock. Isl. u.			Berl. Handelsges.	154,50	
4. Oest. Gold-Rente	103,10		Rhein. Credit	131,20		Pac. I. M. Est. u. Col.	99,90		Russ. Bank		
4 1/2 Silber-Rente	88,00		Hypoth.	179,90		4% Deny. u. RioGrand.			Dortmund, Gronau		
4 1/2 Portug. Staatsanl.			Württemb. Verbk.	189,80		I. cons. Mtg.	79,40		Mainzer	125,-	
4 1/2 Tabakanl.	87,20		Oest. Creditbank	338,87		4% Illinois Central	100,20		Marienburg	78,75	
3. Russere Anl.	95,60		Bergwerks-Aktion.			6% North. Pac. I. Mtg.	72,90		Ostpreussen		
5. Rum. v. 1881/88	98,80		Bochum. Bergh.-Gussst.	188,80		5% Oreg. u. Calif. I.	72,90		Lübeck, Büchen		
4. do. v. 1890	86,10		Concordia	111,00		6% Pacif. Miss. co. I. M.	92,60		Franzosen	163,75	
5. Russ. Consols	102,90		Dortmund Union-Pr.	61,50		5% West N.-Y. u. Pen-			Lombarden	43,25	
4. Serb. Tabakanl.	78,70		Gelsenkirchener	158,00		sylvanien I. M.	102,40		Elbthal	133,25	
5. Lt. B. (Nisch-Pir.)	78,70		Harpener	187,70		Loose.			Bucherader		
5. St.-E.-B.-H.-Obl.			Hibernia	189,80		3 1/2% Goth. Pr.-Pfd. I.			Prince Henry		
4. Span. Russere Anl.	74,80		Kaliw. Ascherleben	153,70		3 1/2% do. do. II.	115,60		Gotthardbahn	186,-	
5% Türk Fund.	99,60		do. Westeregeln	155,00		3% Köln-Mindener	138,20		Schweiz. Central		
5% do. Zoll.	101,70		Riebeck, Montan	158,00		3% Madrid	52,-		Nord-Ost		
1% do.	25,20		Ver. Kön. und Laurab.	123,80		5% Oest. 1880er Loose	132,40		Warschau, Wiener		
4% Ungar. Gold-Rente	102,20		Oesterr. Alp. Montan	77,60		2% Raab-Grazer	94,10		Mittelmeer		
4 1/2 Eb. v. 1889	105,50		Industrie-Aktion.			5% Türkloose	85,50		Meridional		
4 1/2 Silb.	85,70		Allgem. Elektr.-Ges.	206,80		Braunschw. Th. 20 Loose	107,10		Russ. Noten	219,25	
5% Argentinier 1887	51,00		Anglo-Cont.-Guano	130,00		Finland.	59,30		Italiener	86,60	
4 1/2 innere 1888	41,30		Bad. Anilin- u. Soda	336,00		Freiburger Fr. 15	23,40		Türkenloose	114,-	
4 1/2 Russere	42,20		Brauerf. Binding	207,-		Malländer	45		Mexicaner	72,25	
4% Unit. Egypter	105,90		z. Essighaus	72,90		do	14,-		Laubhütte	123,75	
4 1/2 Priv.	103,20		z. Storch (Speier)	180,00		Meininger z. 7	21,50		Dortmund. Union	62,75	
3% Mexicaner Russere	71,80		Cementw. Heidelberg	140,00		Geldsorten.			Bochumer Gussstahl	138,25	
3% do. E.-B. (Feh.)	59,50		Frankf. Trambahn	287,00		20 Franks-Stücke			Gelsenkirchener	158,-	
6% do. cons. inn. St.	20,30		La Veloce Vorz.-Act.	95,-		do. in 1/2			Harpener	137,25	
Stadt-Obligationen.			do. Stamm-Act.	66,40		Dollars in Gold			Hibernia	129,25	
3 1/2 abg. Wiesbadener	101,90		Brauerf. Etche (Kiel)			Ducaten			Hamb. Am. Packet		
3 1/2 1887 do.	102,-		Bielefelder Maschf.	197,00		do. al marco			Nordd. Lloyd		
4% do.	101,50		Chem. Fabr. Griesheim	268,70		Egnl. Sovereigns			Dynamite Truste		
4% 1886 Lissabonn	71,90		do. Goldenberg	148,-					Reichsanleihe	97,50	
4% Stadt Rom II/VIII	88,00		do. Weller	214,50							

Nur 5 Pf.

Setzt unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser mit
eine Anzeige für...
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Zu Kaisers Geburtstag:

Ball - Frisuren,

Schön u. modern, von 25 Pf. an
Bismundstr. 32, Stb. 1. l. a

Häusermarkt

Ein Landgut

von 60 Morgen nebst Wohn-
haus, Scheuer und Stallung,
sowie 3 Pferde, 8 Kühe u.
sämmliche Hauswerkzeuge,
kann bei Anzahlung von Mark
12—15,000 erworben werden.
(Lage günstig und in der Nähe
Wiesbadens.) Näheres bei Frau
Schmidt, Al. Schwalbacher-
straße 9. 1899

Capitalien

3000 Mark auf mehr.
Jahren zu 5%
von e. pünft. Zinszahler off.
Sicherheit gesucht. Off.
unt. S. S. 3000 a. Exp. 4538

Zu kaufen gesucht

Gedächtnispreise
werd. gep. f. getr. Herren u.
Damen-Kleider. Regierg. 14,
Frau H. Lange. Auf Bestell. kom.
ich auch pünft. in's Haus. 4308*

Es wird eine noch gut erh.
gedr. Zither zu kaufen
gesucht. Zu erfragen Riehlstr. 6,
3. Stod, Hds. bei Braun, zw.
7—9 Uhr Abends. a

Zu verkaufen:

**Eine roth-
braune**

u. e. H. Kameel-Laschen-Divan
ist sehr preiswürdig z. verk. Näh.
Wellrichstr. 45, Stb. 3. St. 4584

Gut erh. Möbel aller Art
billig zu verkaufen.
4468 Wellrichstraße 12, 3.

**1 Sopha, 1 Bett, 1 Tisch,
1 Stühle, Kommode m. Aufsatz
und 1 Bettstelle** sof. bill. z. verk.
Adlerstraße 16a, Stb. 1. 4542

Eine lackierte Bettstelle,
Sprungrahmen mit Keil und
ein Divan billig zu verkaufen
Steingasse 8. a

**Ein neuer
Strohsack**
mit Keil für 8 Mk. zu verkauf.
Philippsberg 37, 3. St. r. a

400 Baumpfähle
billig zu verkaufen.
1583 Feldstraße 18.

Eiserner Blumentisch
wird zu kaufen gesucht oder zu
vertauschen gegen e. Küper.
a Rheinstraße 101, part.

Schöner Mantelofen
für 10 M., Säulen-
ofen für 5 M. zu verk.
a Hirschgraben 18a.

Alle Sorten Oefen
billig zu verkaufen 4564*
Hochstraße 14.

**Einige gebrauchte transport-
Porzellan-Oefen,**
ein geschlossener

Säulenofen,
ein kleiner Kochherd, ein
kleines Bügelbüchsen billig
zu verkaufen. 4527*

2 große Hängelampen für
Wirtschaft oder größeres
Geschäft, billig zu verkaufen.
Herrmannstr. 26, Stb. 1. 4593

**Ein neues
Karrenchen**
für Kinder und Mauer, und
ein neuer Stokkarren zu ver-
kaufen. Wellrichstr. 85. 4587*

**In Kuringen
Haus No. 14,
steht ein 14jähr.
Zuchtbüchse,
Bogelsberger Rasse, zu verk. a**

Gelegenheit.

Ein fast neuer Herren-
Tuch-Anzug, ein ebenso
seiner Sammgarn - Schrod
und Weste u. ein vollständiger
getragener Anzug, zusam-
für 12. 30 oder einzeln zu
haben. Zu erfragen
4589* Hirschgraben 40, 4. Stb.

Läden

Delaspeestraße 9

vis-à-vis dem Rathhaus
ist noch ein schöner großer Laden
mit Badenzimmer bill. z. verm.
Näheres Hotel Belle-Vue. 4546

Laden

fl., mit od. ohne Woh-
nung per sofort oder
1. April 1895 zu ver-
mieten bei
Joseph Haas,
2001 4 Michelberg 4.

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Schachtstr. 15

Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Wellrichstraße 11

Laden mit Wohnung, Keller u.
Rausfarbe billig zu vermieten.
Näheres Frontstraße. 2115

Adolfsallee 17

ist eine freundliche Wohnung im
Hinterhaus von 4 Zimmern und
Zubehör auf 1. April an ruhige
Leute zu verm. Näh. das. 1791

Albrechtstraße 40

2 Zimmer, Küche, Keller, Closet
im Abshl., Ritsenup. d. Wascht
u. Trockenpl. Näh. 3. Stod r

Bertramstraße 9,

Hinterh., schöne Wohnung von 2
oder 3 Zim., Küche nebst Zu-
behör zum 1. April zu verm.
Näheres daselbst im Abshl., Part.
rechts bei Hiert. 1837

Drudenstraße 3

sind per sof. od. später 2 Woh-
nungen von 2 Zimmern, Küche u.
Zubehör an ruh. aufst. Leute zu
vermieten. Näheres Partierre.

Emserstraße 19 (H. Front-
str.) 1. Stb. 3

Wohnung im
1. Stb. 3

Feldstraße 6 1. Stb. 3

Wohnung im
1. Stb. 3

Feldstr. 13 1. Stb. 3

Wohnung im
1. Stb. 3

Feldstr. 26 1. Stb. 3

Wohnung im
1. Stb. 3

Frankenstraße 13

3 Zimmer, Küche im Hinterhaus
auf 1. April zu vermieten 2033

Frankfurterstraße

Gärtnerel. Stb.
ist eine Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Keller, Stallung für 2
Pferde nebst Remise zum 1. April
z. verm. Näh. daselbst. 4586*

Helenenstr. 22

eine gr. Mans. z. v. R. 2. Stb.

Hellmundstr. 60,

Part. Eine kleine Part.-Woh-
nung für 200 Mk. per 1. April
zu verm. Näh. daselbst. 1905

Herrmannstraße 20

ist eine Partierre oder Defetage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub., auf
gleich oder später zu verm. 7730

Herrmühlgasse 5

eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Zubeh., worin 16 J.
Klosterberggesch. betrieben wird,
auf 1. April zu verm. 1962

Jahnstraße 21, part.

Wohnung 3-4 Zimmer mit Zu-
behör im 1. Stod per sofort zu
vermieten. Näh. das. 1791

Jahnstraße 25, 2. Stb.

3 Zim., 1 abshl., vollst. Zubeh. v.
1. April. Näh. 3. Stb. d. C. Bay.

Kellerstraße 11

In meinem Neubau sind schöne
3 u. 4 Zimmerwohnungen, event.
auch 8 Zimmer nebst allem Zu-
behör per 1. April 1895 zu
vermieten. Näheres bei J.
Sauter, Akerstraße 25. 1258

Karlstr. 38 im neuen Hds.

3 Zimmer und Küche zum 1.
April preisw. zu verm. 2003

Kellerstraße 16, 2. Stb.

3 Zimmer und Küche per
1. April zu verm. 2086

Ludwigstraße 2

Ein Dach-Wohnung 2 Zimmer
und Küche auf gl. z. verm. 1896

Ludwigstr. 4,

1. St. 2 Zimmer, Küche im Ab-
shl. u. Keller, sowie e. Dach-
wohnung zu vermieten. 4 13

Manergasse 14.

ist eine Mansarde-Wohnung, 2
Zimmer u. Küche sofort zu verm.
Näheres daselbst. 4731

Lehrstraße 1 Ein Zim. auf
gleich z. verm. 1889

Manergasse 16

Mansardenwohnung 2 Zimmer,
Küche u. Keller gl. od. sp. z. verm.

Wohnung

2 Zimmer u. Küche,
per 1. April zu ver-
mieten bei
Joseph Haas,
2001 4 Michelberg 4.

Akerstraße 32

ist auf 1. April 1 Wohnung be-
stehend aus 3 Zimmern u. Küche
im 2. Stod zu verm. 1793

Philippsbergerstr. 2 2 Zim.

Küche u. Kell. a. sof. z. verm.

Philippsbergstr. 2 2 Zim.

ist eine Wohnung von 3 Zimmern
mit reichlichem Zubehör per 1.
April zu vermieten. Näheres
daselbst Partierre. 1908

Platterstraße 32

Ein großes Zimmer auf gleich
zu vermieten. 1897

Platterstr. 46

ist der 1. und 2. Stod, 3
Zimmer, Küche nebst Zubehör
im Dach 1 Zimmer und Küche
auf 1. April, und 1 Zimmer
und Küche part., auf gleich oder
später zu vermieten. 1762

Platterstraße 50

1 Wohnung 3 Zimmer, 1 Küche,
2 Keller sofort zu verm. 4518*

Platterstr. 50

1 Zimmer für einzelne Person
sofort zu verm. 4519*

Ed. Höder- u. Feldstr. 1

Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u.
fl. Dachwohn. zu verm. 1904

Höderstr. 16 Mansarden

zu vermieten per sofort. 1895

Koonstraße 3

3 Zimmer, Küche und Balkon
auf gleich od. 1. April, 2 Zim.
und Küche und 1 Zimmer und
Küche mit Zubehör auf 1. April
zu vermieten. Näheres daselbst
Partierre rechts. 1760

Koonstraße 4

3 Zimmer u. Küche u. reichl. Zu-
behör auf 1. April zu verm.
Näheres im 1. Stb. das. 4467

Koonstraße 5

2 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche und Zubehör per 1. April
zu vermieten. 1860

Römerberg 14

ist eine Wohnung 1 Zimmer,
Küche od. 2 Zim., Küche auf
1. April zu verm. 4570*

Schachtstraße 9

ist eine schöne kleine Dachwoh-
nung auf 1. April zu ver-
mieten. a

Schulberg 15

eine Wohnung mit schöner Aus-
sicht, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche und Cabinet an ruhige
Leute auf 1. April zu verm.
Näh. 1. Stb. 1654

Schwalbacherstraße 63

2 und 3 Zimmer nebst
Küche und Zubehör p. 1. April
zu vermieten. 1886

Al. Schwalbacherstr. 14

1. St. 2 Zim., Küche u. Mans.
sow. 1 möbl. Zim. a. sof. z. verm.

Sedanstraße 4

schöne Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, 2 Keller, (Closet i. Abshl.)
bill. zu verm. Näh. Part. a

Sedanstraße 5

Eine Mansardenwohnung, zwei
Zimmer, Küche, Keller, sowie
eine Partierre - Wohnung ein
Zimmer und Küche nebst Keller
auf gleich oder 1. April. Näh.
Vorberhaus d. Herrmann. 1780

Spiegelgasse 11

Wohnungshalber ist die Wohn-
ung von 2 Zimmern, Küche auf Febr.
oder April zu verm. 4557

Steingasse 12

eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche und Zubehör, Partierre,
oder auch 3 Zimmer auf 1. April
zu vermieten. 1845

Steingasse 13

eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmern und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1764

Steingasse 26

ist eine schöne Wohnung auf
1. April zu vermieten.
Da'selbst ein Zimmer und
eine Küche auf gleich oder 1.
April. 4594

Steingasse 31, Seltend. part.

eine Wohnung, 2 Zimmer,
Küche u. Zubehör z. verm. 181

Walramstr. 15, 2. St. Ein

sch. leeres Zim. z. v. 4583*

Walramstraße 35

ist eine kleine Wohnung, 1 Zim.,
Küche und Zubehör zum 1. April
zu vermieten. 2068

Walramstraße 37

eine Mansard-Wohnung auf
gleich zu vermieten. 1992

Webergasse 52

2 Zimmer, Küche u. Keller
u. 1 Zim., Küche u. Keller z.
verm. Näh. Lehrstr. 2. 1918

Webergasse 58

schöne Dachwohnung auf 1. April
zu vermieten. Näheres bei dem
jetzigen Bewohner selbst. 1830

Wellrichstr. 20,

Bel-Etage. 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2031

Wellrichstraße 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. d. 8 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 769

Wörthstraße 13,

Ed. Jahnstr. 1907

Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Zimmermannstr. 8

sind per 1. April zu vermieten:
5 Zimmer, Balkon, Küche und
Zubehör im Partier e. 3 Zimmer
mit Balkon, Küche u. Zubehör.
Näheres Partierre. 1938

Steingasse 25

ist eine kleine Partierre z. verm.

Schlosserwerkstätte

worin längere Jahre Schlosserei
betrieben wurde, ist auf sofort
oder später zu verm. Näheres
in der Expedition d. Bl. 2027

Adlerstr. 1, 1. r., Kammer mit

1 Bett f. 7 M. zu verm. 4551*

Adolfsstraße 5,

Seltend. 1. 3 Zr.
Einfach möbliertes Zimmer billig
zu vermieten. 4576

Albrechtstraße 40

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

endet bestimmt
Freitag, 25. Januar Abends.

Am 26. ds. treten die früheren Preise wieder ein. Nächste Woche kommen die sich am Lager befindlichen Reste in den Verkauf.

Mainzer Waarenhaus,

Guggenheim & Marx,

14 Marktstrasse 14,

direct am Marktplatz.

1884

Fleisch-Extract

MAGGI

zu 12 und zu 8 Pfennig

leistet die vorzüglichsten Dienste bei jedem Unwohlsein und in allen Krankheitsfällen. Zu haben bei J. M. Roth Nachf., El. Burastrasse 1.

Krieger- und Militär-Verein

Samstag, den 26. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Vorfeier

zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. im Saalbau „In den 3 Kaisern“, Stiftstrasse 1.

Hierzu laden wir sämtliche Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und durch Mitglieder eingeführte Gäste ganz ergebenst ein. Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.



Sprudel.

Montag, den 28. Januar 1895:

Zweite

General-Versammlung

im grossen Saale des „Hotel Victoria“.

Saaloöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comitees: 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Siefige können nicht eingeführt werden.

Nieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens

Samstag, den 26. Januar, Vormittags, bei Herrn

Jos. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen. — Vor-

träge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden.

Der kleine Rath.

Mainzer Carneval-Verein.

Freitag, 25. Jan., Abends 7 Uhr 11 Min.:

Einzige Herren-Sitzung

in der Stadthalle,

eingeleitet durch das Eröffnungs-Spiel:

Der Traum des letzten Mainzers

Närrische Kopfbedeckung nach eigener Wahl obligatorisch; auf Wunsch sind Kappen a 60 Pfg. und Ditten a 25 Pfg.

am Eingang zum Sitzungssaale zu haben.

Eintrittspreis Mk. 3.50. Im Vorverkauf bis Freitag

Mittag 1 Uhr sind Karten a Mk. 2.50 in den Cigarrenhan-

dlungen der Herren J. B. Heim jr. u. Jacob Nachor zu haben.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Das Comitee.

Chem. Waschanstalt von Adolf Thöle

Webergasse 45.

9064

Lieferungszeit 1/2 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung.

Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen, Gardinen.

Wascherel. Annahmestellen meines Geschäfts befinden sich in

Wiesbaden bei Herrn Stronsch, Webergasse 40, und bei Geschw.

Killing, Kerkstrasse 8/10 und Geschw. Stöppler, Drantenstrasse 22.

in Schlagenbad bei Herrn Rothschild.

Prima Nienwedieper Schellfische

heute frisch eingetroffen

2114

Jacob Huber, Bleichstrasse 12.

Einem hochgeehrten Publikum Wiesbadens die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Heutigen ein

Frisen- u. Parfümerie-Geschäft

(Adelhaidsstrasse u. Adolphsallee-Ecke)

eröffnet habe. Um geneigtes Wohlwollen bittend

Hochachtungsvoll

Frau H. Kühn.

Masken-Perrücken

jeder Art in sauberster, feinsten Ausführung, Gesellschafts-Puder-Frisuren, elegant u. billigst, empfiehlt

H. Kühn,

Frisen- u. Parfümerie-Geschäft

Adelhaidsstrasse u. Adolphsallee-Ecke.



Fischhaus Wiesbaden,

25 Welltrichstrasse 25.

Mittel- und Großschellfisch von 30 Pfg. an.

Cablian im Auschnitt von 35 Pfg. an, Bratshollen

25 Pfg. Seelachs 40 Pfg. Seeaal 35 Pfg.

Kunrrhahn 25 Pfg., Lachs 40 Pfg., Seezungen

Limandes 90 Pfg. per Pfund, ff. rothfleischiger

Salmon, sowie lebende Aale u. Marinaden.

Rechte Bratbücklinge per Duzend 60 Pfg., frische

grüne Häringe 12 Pfg. per Pfund, Kieler u.

Bückinge zu 2, 3, 4, 5 und 10 Pfg. Feinste Holl.

Häringe, Sardinen, Sardellen, Rollmöps,

Häringe in Gelée, Bismarck-Häringe, Deli-

cate-Häringe, Caviars, ff. marinierte Häringe,

Kieler Sprotten, Rauchaal, Flundern u. u.

Alles in anerkannt bester Waare und zu den billigst

möglichen Preisen.

Hochachtungsvoll

C. Bartmann,

Fischereidirector, staatl. prämiirt.

NB. Ich bitte das verehrl. Publikum, darauf achten

zu wollen, daß in meinem Geschäft trotz den billigsten

Concurrenzpreisen nur frischgefangene Fische, lebend-

frisch und direct vom Fangplatz zum Verkauf gelangen.

9794

Concurs-Ausverkauf.

Das zu der Concursmasse Emil Strauß

(vormals C. und M. Strauß) Langgasse No. 9 dahier

gehörige große Möbellager, namentlich:

ganze Zimmereinrichtungen

(Salon, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer) einfache wie ele-

gante, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Carneval - Verein

„güne Käwer“.

Sonntag, den 27. Januar 1895,

findet in dem festlich decorirten Lokale

Nordenstadter Hof

(Schwalbacherstrasse 49) unsere erste

pubelnärrische

Käwersitzung

statt. Einzug der summenenden Käwer 6 Uhr 71 Min.

Zum Besuch ladet ein für das Comitee

2124 Der Oberkäwer.

Prima frische

Schweizerfrahm - Tafelbutter

per Pfd. 1 Mark, so lange der Vorrath reicht, empfiehlt

R. Schrader,

Nordd. Wurst-, Eier-, Butter- u. Käsehandlung,

23 Marktstrasse 23. 4465

Schmalz,

reines, ausgelassenes, pro Pfund 70 Pfg., sowie

Speck,

geräuchert und lufttrocken pro Pfund 80 Pfg.,

empfehlen bestens

2108 G. Voltz, Schweinemetzger,

Ecke der Friedrich- und Delaspeestraße.

3mal höchst prämiirt

Berlin u. Wien Silb. Medaille

Dresden Ehrenpreis

wurden unsere

Schmiedeeiserne

Flaschen-

schränke

gut mit Delfarbe

grundirt, zusam-

menlegbar mit

Schloß und

2 Schlüssel für alle

Arten Flaschen

passend.

Diebstahlsicher

hoch breit cm

112 58

150 17 1/2 165 58

200 20 112 114

300 28 165 114

frachtfrei jed. Bahnstat. gegen

Rücknahme des Betrags. Nur

bei Voreinsendung ist ein

Abzug von 5% gestattet.

Henschel & Co., Serrest

Dresden-Sachsen. 3799

Heiraths-

Gesuch.

Ein junger Landwirth, 29

Jahre, in guten Vermögens-

verhältnissen, hier fremd, sucht,

da es ihm an Damenbekann-

schaft fehlt, eine Lebensgefährtin,

katholischer Konfession. Ver-

mögen erwünscht. Offerten wolle

man gefälligst unter V. B. 120

an die Expedition d. Bl. zur

Weiterbeförderung bis zum 20.

d. M. einreichen.

4490

Strenge Discretion zugesichert.

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sich. Treffer.

300,000, 120,000, 60,000,

45,000, 30,000, 20,000 M. etc.

sind die Haupttreffer von 12

Loosen, welche in den nächsten

Ziehungen unter Garantie mit

einem Treffer gezogen werden

müssen. 3801

Jeder Spieler hat an 12

Ziehungen theilzunehmen, muss

also auch 12 Treffer machen.

Betheiligungsscheine hierzu geg.

vorherige Einsendung eines

Monatsbeitrages, auf Wunsch

auch gegen Nachnahme.

M. 3.25 5.— 10.— pro Monat.

Eintritt jederzeit.

Ziehungslisten gratis. Im ganzen

deutschen Reiche gesetzlich

gestattet.

Beuther & Gaertner,

Hamburg, Alterwallbrücke 2-4

Falß's

Wetterprognosen

für die Monate Januar und

Februar 1895 sind soeben erschienen.

Preis 1 Mk.

Erhältlich in jeder Buchhand-

lung und direct vom Verleger

Hugo Stein in Berlin

228, 12. 38675

Kostüme von 5 Mk. an,

Saustkleider v. M. 2.80 „

werden gut sitzend angefertigt.

2110 Webergasse 49, Laden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der

Wiesbadener
General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten
den „Wiesbadener General-Anzeiger“ bis
zum 1. Februar gratis zugestellt.

Der Tag der Vergeltung.

Von H. R. Green.

(22. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

„Aber mir kann es durchaus nicht gleichgültig sein,“ entgegnete Flora abweisend. „Haben Sie eine Neigung zu Stanhope White gefaßt, so bin ich gewissermaßen verantwortlich dafür. Ich hätte Ihnen gleich sagen sollen, daß sein Herz nicht mehr frei ist, denn es ist nur zu natürlich, daß ein so schöner junger Mann wie er, jedes Weib bezaubert. Ich mache mir wirklich Vorwürfe, daß ich Sie nicht gewarnt habe. Allein, Sie sahen einander so wenig, daß ich glaubte —“

„Sie sagen mir nur, was ich schon weiß. Eine Heirath zwischen uns ist unmöglich.“

„Völlig unmöglich. Sie haben ja unser Gespräch gehört. Die eine Frau hat man für ihn bestimmt; er selbst aber liebt eine andere, die er schon gekannt hat, lange ehe Sie hierher kamen.“

„Ich weiß,“ murmelte Mary.

Flora hatte ihre Eifersucht bisher muthig bezwungen, jetzt flammete sie mit doppelter Stärke auf.

„Sie wissen es?“ rief sie. „Hat er es Ihnen gesagt? Während ich glaubte, ihn wegen seines Mangels an höflicher Rücksicht Ihnen gegenüber entschuldigen zu müssen, haben Sie also geheime Zusammenkünfte gehabt —“

„Nur eine,“ fiel ihr Mary ins Wort, „welche Sie unterbrachen.“

Flora sah sie mit ungläubigen Blicken an. „Sie

müssen einander viel gesagt haben in der kurzen Unterredung.“

„Genug, um mich zu überzeugen, daß meines Bleibens hier nicht länger ist. Sie sehen, ich bin nicht glücklich, ist das nicht der beste Beweis für den Inhalt unseres Gesprächs?“

Ihr müdes Lächeln, der hoffnungslose Ton ihrer Stimme ließen Flora keinen Zweifel mehr; sie athmete wie erleichtert auf. Von ihrer wilden Furcht befreit, schien sie jetzt ein inniges Mitgefühl für das arme Kind zu empfinden, das wie sie der Liebe Lust und Leid erfahren hatte.

Sie wollte Mary gerührt an sich ziehen, aber diese wich der Umarmung aus und gab nicht undeutlich zu erkennen, daß sie allein zu sein wünsche. So sah sich denn Flora genöthigt, das junge Mädchen sich selbst zu überlassen und vor der Hand auf jede weitere Aussprache zu verzichten.

Siebzehntes Kapitel.

Aufklärungen.

Nach einer schlaflos verbrachten Nacht hatte sich Flora gerade in ihr Wohnzimmer begeben, als sie zu ihrer Ueberraschung Mary in Hut und Mantel bei sich eintreten sah; Stanhope folgte ihr auf dem Fuße.

„Fräulein Dalton will das Haus verlassen,“ begann letzterer nach flüchtigem Gruß. „Als ich zum Frühstück hinuntergehen wollte, traf ich sie auf der Treppe. Sie sagte, ein Mißverständnis, das zwischen ihr und Ihnen entstanden sei, nöthige sie, sich ohne Aufschub von hier zu entfernen. Verhält sich das wirklich so?“

„Wenn Fräulein Dalton der Aufenthalt in diesem Hause nicht länger zusagt,“ entgegnete die junge Wittwe mit Würde, „so darf ich mir nicht anmaßen, sie zurückzuhalten. Da sie in völlig unabhängiger Lage ist, hat sie allein darüber zu bestimmen. Ich muß jedoch sagen, daß ich es ziemlich gefährlich für ein junges Mädchen finde, mit einer so großen Summe Geldes durch die Stadt zu gehen.“

Sie deutete auf den kleinen Sack, den Mary am Arme trug.

Stanhope warf einen Blick darauf, schien jedoch nicht verwundert, sondern nur um ihre Sicherheit besorgt. „Wäre es nicht besser, das Geld in eine Bank zu bringen?“ fragte er.

„Das war auch meines Vaters Wille, aber ich habe es bisher unterlassen,“ entgegnete Mary.

„Herr Dalton gehört zu den Leuten, die ihr Geld am liebsten in ihrer eigenen Behausung verwahren,“ fügte Stanhope erklärend hinzu. „Ich selbst habe dort weit größere Summen gesehen, als seine Tochter jetzt bei sich haben kann.“

Flora traute ihren Ohren kaum.

„Sie kannten also Fräulein Dalton,“ rief sie, „und wußten, daß sie nicht war, wofür ich sie hielt, als ich sie zu mir nahm?“ —

„Ich wußte, daß Sie in ihr eine Gefährtin, eine Freundin finden würden — denn, Flora, sie ist Mary Evans.“

Einen Augenblick stand die junge Wittwe wie vom Donner gerührt, doch schnell faßte sie sich wieder. „Ist es möglich — sie — Mary Evans — und ich habe sie gekränkt, an ihr gezweifelt! — O, verzeihen Sie mir,“ bat sie, zu Mary gewendet und ihre Hand ergreifend. „Er hatte mir gestanden, er liebe ein Mädchen dieses Namens und ich vermochte es nicht zu ertragen, daß er sich für eine andere erwärmte. Alles wäre anders gekommen, hätte ich ahnen können, wie die Sachen standen. — Ich habe ja versprochen, für Mary Evans zu sorgen — nicht wahr, Stanhope? — und das werde ich auch thun, selbst gegen Ihren Willen.“

Sie nahm ihr geschäftig Hut und Mantel ab und schloß sie liebevoll in die Arme. Mary widerstand nicht länger: „Aber ich kann nicht bleiben,“ flüsterte sie, „es wäre zu schwer und schmerzhaft für mich, Sie müssen das ja einsehen. Lassen Sie mich fort von hier, damit erweisen Sie mir den besten Freundschaftsdienst.“

Stanhope war unruhig auf und ab gegangen. „Wenn meine Gegenwart der Grund Ihres Fortgehens ist, Mary,“ sagte er endlich, vor ihr stehend bleibend, „so kann ich Ihnen mittheilen, daß ich bereits die nöthigen Schritte gethan habe, um alle Geschäftspapiere meines Vaters von hier fortzuschaffen. Ich verlasse dies Haus noch heute. Wollte Gott, es läge in meiner Macht, die Sache auf eine andere — eine ganz andere Weise zu lösen.“

Flora hatte in tiefem Sinnen dagestanden.

„Und warum sollten Sie nicht Ihrem Herzen folgen, Stanhope?“ sagte sie jetzt im Ton innigster Ueberzeugung. „Ueber der Treue gegen die Todten dürfen wir die Pflichten gegen die Lebenden nicht vergessen. Hat Ihr Vater Ihnen auch geboten, keine Andere zur Frau zu nehmen als Kathalie Helverton, so wissen Sie doch nicht einmal, ob es in der Welt

Als der Schnee fiel.

Allerlei Bilder aus der Winterzeit.

Von Leopold Sturm.

Nachdruck verboten.

Samstag Spätnachmittag. Aus der großen Fabrik strecken die Schornsteine ihre langen betuchten Hälse in die wirbelnden Schneeflocken hinein. Dichter und immer dichter fallen sie, und ihr schimmerndes Weiß verbirgt fast die schwarzen Rauchsäulen. Es dämmert schon. Und aus den hohen Fenstern der Maschinensäle und der Werkstätten in der Fabrik ergießt sich mit einem Male ein blendender Lichtschimmer.

Die Flocken tanzen vor den Scheiben in dichten Schwärmen, und sie werden nun von den Jungen und Mädchen, die mit ihren Müttern am Fabrikthor warten, begierig aufgefangen. Ist das ein Lachen und Jubeln. Die Fäden der Kleinen sind dünn, um die Hälse ist ein dünnes Tuch geknotet. Die Finger haben sie auf dem Herwege fürsorglich in die Taschen versenkt. Aber nun heizen die Bewegung und die Lust am Spiel ein, und roth gebräunt erscheinen die blassen Gesichter, mit einem vollen Strahl der Gesundheit übergossen die blassen Wangen.

Die Mütter warten geduldig am Gitterthor. Der Schnee fällt dichter und dichter herab. Aber höchstens wird ein Tuch fester um den Körper der kleinen Wesen gezogen, die ein Theil der Frauen noch auf den Armen trägt. Von Diesem spricht man und von Jenem. Wie man in der kalten Zeit doch Sorgen und Mühen habe. Und die Krankheit des Jüngsten wird ebenso genau verhandelt wie der Geburtstag des Ältesten, der aber ziemlich leer ausgegangen sei. 's war ja eben erst Weihnachten. Und wie Jener sich nun doch verheirathen will, nachdem er ein halbes Duzend junger Mädchen genarrt. Und wie die Marie von der Ecke unter die Kunstreitergesellschaft gegangen sei und fürchterlich viel Geld verdienen solle. Und wie der Wirth

von dem großen Lokal nun den ersten großen Wiener Maskenball schon anzeige, wo man sonst gern hinging.

Aber dies Jahr ist nichts mehr zum Versetzen da!, so klingt es denn dazwischen. Und die Kinder lachen und toben umher, die Frauen schwagen, der Schnee sinkt leise hernieder. Da ein Pfiff und noch einer, und dann ein helles Läuten:

Feierabend! Die Kinder sammeln sich um ihre Mütter, und die Mütter blicken mit Spannung auf das Gitterthor, das sich nun weit öffnet. Und bald kommt die Schaar der Arbeiter, ein Grüßen und ein Händedrücker hier, ein kurzes, aber scharfes Wort und heftige Bewegungen dort.

„Unser Junge hat heute zum ersten Male gesprochen!“, erzählt freudestrahlend eine Mutter.

„Komm doch mit nach Hause, Mann!“, bittet da eine Frau. Und hier ein ernstes Gesicht und dort ein heiterer Scherz. Nun kommen die Leyten, sie schauen finster drein.

„Was ist denn passiert?“, klingt die Frage von allen Seiten.

„Zu wenig zu thun, wir sind gekündigt!“

„Ach, keine Arbeit!“ Welcher wehe Ton! Welcher schmerzdurchzitterte Seufzer! Arbeitslos im Winter, ohne Verdienst, wenn der Schnee fällt? Der Mann starrt finster in den Schneewirbel. Die Frau reißt mit der Schürze die Augen.

Die Kinder, die noch eben so lustig sprangen, schleichen gebückt und still hinter den Eltern her. „Vater hat keine Arbeit!“ Das flüstern sie einander zu. Und sie wissen, was das sagen will.

Ungebuldig stimmen die Musiker die Geigen. Der Ball soll beginnen, aber es fehlt immer noch das Zeichen. Wie sich die festlich gekleidete Menge hin und her drängt, da werden helle Blicke getauscht und die Blumen im Haar der Damen locken und winken. Trotz des Schneefalls ist

man nun doch noch gut angekommen, die Toilette hat nicht gelitten, gar nicht. Es sind keine Prachtgewänder, schlichte Fädnchen, neu zurecht gerichtet. Aber im Glanze der Saalkronen sieht doch alles so schmun und so propper aus. Und wenn in den Ohren und am Hals der Damen auch keine funkelnden Brillanten leuchten, sondern nur bescheidene Schmuckgegenstände blinken, groß ist die Freude doch.

Und Alles strahlt und Alles ist froh. Und wie nun die Musik den ersten Tanz aufspielt, da geht es wie ein Bogen und Wallen des freudigsten Wohlbehagens durch die Menge. Die Paare drehen sich im Kreise. Ein Flüstern und Wispern entzieht, hierhin und dorthin gräßen die Augen, und wo sich unter dem Festkleid ein Stück Neid regt, da wird er doch niederzukämpfen versucht.

Zwischen Vater und Mutter hinten in einer Ecke sitzt ein blondes, schüchternes Mädchen. Das Gesicht scheint zu strahlen, aber um den Mund zuckt es wie verhaltenes Weinen. Schon Kummer und so jung?

Es ist die alte Geschichte, die doch immer neu! Der Vater war gut, der hatte kein Hinderniß gemacht, als es herausgekommen war, daß sein Töchterlein einem schlichten aber tüchtigen Mann von Herzen gut sei. Wohl trug er ein Schurzfell, aber unter dem Leder schlug ein wackeres Herz. Sie wußte es genau, wie gut er es meinte, sie glaubte ihm auch, wenn er erzählte, sie würden schon hochkommen, wenn sie im Anfang sich auch bescheiden müßten. Das hatte er ihr mit einfachen Worten, mit treuherziger Miene gesagt.

Aber die Mutter: Wozu ihre Tochter Klavierunterricht gehabt und die feine Küche gelernt hätte! Das sollte doch nicht umsonst gewesen sein. Und an Freiern würde es auch außerdem nicht fehlen; ihre Tochter sollte etwas Ordentliches sein. Da gab's einen thränenreichen Protest, indessen es sollte so sein. Die Mutter hoffte nun, gleich auf diesem ersten Balle die Tochter als glückliche Braut zu sehen. Sie wußte ja, wie viel der von ihr

überhaupt ein Mädchen dieses Namens giebt. Wollen Sie nun in blindem Gehorham gegen einen Befehl, den Ihr Vater vielleicht selbst auf's Bitterste beklagen würde, nicht nur Ihr eigenes Lebensglück, sondern auch den Frieden dieses jungen, unschuldigen Geschöpfes auf immer zu Grunde richten? Es wäre ein verhängnisvoller Irrthum — glauben Sie das mir, der Wittwe Ihres Vaters.“

„Könnte ich es doch,“ seufzte Stanhope aus tiefer Seele.

„Sie können und werden es,“ fuhr die Wittwe fort. „Mary, die Sie lieben, die Ihnen vertraut, sie nicht ohne Schutz und Heimath zu lassen, ist Ihre heiligste Pflicht. In den höchsten Fragen darf der Mann nur dem Rathe seines Gewissens folgen, kein Mensch hat ihm Vorschriften zu machen, selbst der eigene Vater nicht. Der Ihrige ahnte gar nicht einmal, daß Sie schon andere Verpflichtungen hatten.“

„Das ist wahr, o Gott, es ist wahr!“

„Wenn Sie dies einsehen, so widerstreben Sie dem Juge Ihres Herzens nicht länger, er wird Sie sicher an das ersehnte Ziel bringen.“

Flora sah, daß ihre Worte Eindruck gemacht hatten und verließ rasch das Zimmer, überzeugt, daß sie es getrost Mary überlassen dürfe, ihre Sache weiter zu führen.

Fortf. folgt.

Aus der Umgegend.

2. Mainz, 23. Januar. Der Kammerherr, der kürzlich wiederholt in einer Wirtschaft im Gartenfeld lebende Kammerherren u. a. m. fraß, ist Strafbefehl auf 6 Wochen Haft lautend zugegangen. Der Bursche hat die Strafe bereits angetreten. — Wegen eines hiesigen Geflügelhändlers ist Untersuchung wegen Urkundenfälschung und Betrug eingeleitet worden. Durch Verrath des Personals ist nämlich herausgekommen, daß mittelst falschen Stempels das Geflügel als kaiserlicher geschlachtet bezeichnet wurde, was aber nicht der Fall war. Der Schächter stempelt nämlich die von ihm nach rituellem Vorschritt geschlachteten Thiere, welche nur dann von strenggläubigen Israeliten gegessen werden. Bei erfolgter Hausdurchsuchung wurde der Stempel gefunden. — In den hiesigen Kasernen fanden gestern Nachforschungen nach sozialdemokratischen Schriften statt. Wie wir vernahmen, wurde bei einem Soldaten ein sozialdemokratisches Flugblatt aufgefunden. Der Soldat wurde zu einer mehrwöchigen Arreststrafe verurtheilt und wird nach Verbüßung dieser Strafe in eine andere Garnisonsstadt verlegt werden.

3. Hallgarten, 23. Jan. Der landwirtschaftliche Wanderlehrer Herr Müller aus Wiesbaden wird am Samstag den 26. d. M. Abends 7½ Uhr zu Hallgarten im Saale des Herrn M. Kremer und am Montag den 28. d. M. Abends 7½ Uhr zu Stephanhausen im Gasthause „Zum süßen Grunde“ landwirtschaftliche Vorträge halten.

4. Kaststätten, 20. Jan. Die Anregung des Centralvorstandes des Gewerbevereins zum Beitritt hat auch hier, unterstützt von dem Vorsitzenden, Herrn Meyer, eine gute Wirkung gehabt, indem der Verein durch die gestrige Aufnahme von 15 Angemeldeten auf die Höhe von nunmehr 88 Mitgliedern gekommen ist.

5. Wehlen, 23. Jan. In diesem Sommer werden es 25 Jahre, daß in unserem Dorfe ein Gesangsverein besteht. Mit Bezug hierauf haben die Sänger beschlossen, ein Fest zu veranstalten, das sich von den gewöhnlichen Sängerfesten insofern unterscheidet, als damit ein kleines Wettspiel, wobei bewährte Dirigenten der Umgegend als Preisrichter fungiren, verbunden werden soll.

6. Biedenkopf, 23. Jan. Die gestrige Versammlung bezweckte Errichtung eines Diakonissenheims und Gründung eines Krankenhauses in hiesiger Stadt wurde eröffnet von Herrn Landrath v. Heimbürg, welcher die Anwesenden davon in Kenntniß setzte, daß der Kreisaußschuß von den ihm aus der lox Huene zufließenden Geldern 10,000 Mark zur Hebung der Krankenpflege in unserem Kreise bewilligt habe. Diese Summe soll an das in Battenberg bereits gegründete und in Gladbach in Aussicht genommene Diakonissenheim, sowie an das in Biedenkopf zu errichtende Mutterhaus zur Vertheilung gelangen. Zur weiteren Ausarbeitung des Projectes wurde von der Versammlung eine Kommission aus Vertretern aller Berufsclassen eingesetzt, über deren Beschlüsse wir i. B. berichten werden.

Selbst erwählte Schwiegerjohn von ihrem Kinde hielt. Heute würde er sich erklären, die entscheidende Stunde nahte. Doch was war das?

Was flüstert man da? Es war auch das alte Lied von dem Geld, dem leidigen Geld, mehr Geld und immer mehr Geld. Bläß bis in die Lippen sah die Frau da, während ein heller, tiefer Freudenglanz aus dem ganzen Wesen ihres Kindes sprach. Und da war es plötzlich von ihrer Seite verschwunden, nun flog die Tochter im lustigen Rheinflüßchen dahin.

Die Weiden, die sich lieb hatten, hatten sich schnell gefunden. Es arbeitete im Gesicht der Frau, sie wollte sich zu einem Widerspruch aufraffen. Was sollte sie nun thun?

„Mutter, wenn das so weiter schneit, muß ich Dich bald auf dem Arm nach Haus tragen!“, meinte da der Gatte gutmüthig.

„Und wie bringen wir Elise nach Haus?“, entfuhr es ihr.

„Die Elise bring' ich sicher nach Haus, Frau Schwiegermutter!“, hieß es da neben ihr.

„Ja, Mutter!“, lachte das Mädchen. „Weißt Du, Friß, im Schnee haben wir uns auch kennen gelernt, damals Abends!“

„Stimmt, Liebes!“

— Cassel, 23. Jan. In der Papierfabrik Speele ist der Dampfessel explodirt. Ein Todter und drei lebensgefährlich Verletzte wurden aus den Trümmern herausgezogen.

Handel und Verkehr.

— Diez, 22. Jan. Der Besuch des heute dahier abgehaltenen Marktes war mittelmäßig, der Handel aber lebhaft. Der Auftrieb von Vieh war ein geringer. Die Preise stellten sich für Ochsen 1. Qualität 68 Mk., 2. Qualität 65—66 Mk., Kühe und Rinder 1. Qualität 64 Mk., 2. Qualität 60 Mk., fette Schweine 1. Qualität 54 Mk., 2. Qualität 52 Mk., Kälber 1. Qualität 58 Mk., 2. Qualität 50 Mk., Ferkelchen kosteten im Paare 600 bis 700 Mk., trächtige und frischmelkende Kühe und Rinder 180—300 Mk., Jungvieh war sehr gesucht, aber wenig aufgetrieben. Der Schweinemarkt war sehr stark besucht und der Handel ein flotter. Käufer kosteten das Paar 60—80 Mark, Eingelschweine das Paar 80—120 Mk., Saugferkel das Paar 25—30 Mk. Der Krammarkt war schlecht besucht. Sämmtliche Kram- und Viehmärkte dahier die in dem Kalender 1895 für Montag bestimmt sind, werden von jetzt ab an den darauffolgenden Dienstagen abgehalten.

— Limburg, 23. Januar. Rother Weizen pro Malter Mk. 11,30. Weißer Weizen —, Korn (neues) Mk. 8,25. Gerste (neue) 6,65. Hafer Mk. 5,20, (neuer) Mk. —. Butter 1 Kilo 1,70. Eier 2 Stück 14 Pfg.

— Montabaur, 22. Jan. Weizen (160 Pfd.) Mk. 11,40. Korn Mk. 9,— bis —. Gerste (180 Pfd.) Mk. 7,50. Hafer (100 Pfd.) Mk. 5,80. Kartoffeln per Str. Mk. 2,60 bis —. Kornstroh (100 Pfd.) Mk. 1,80. Stroh (100 Pfd.) Mk. 2,20. Butter per Pfd. 85 Pfg. Eier 2 Stück 14 Pfg.

Neues aus aller Welt.

— Ein Liebesbrief Napoleon's I. In der „Deutschen Zeitung“ von Porto Alegre (14. December) lesen wir: Ein Autogramm Napoleon's I. in Porto Alegre — das steht wie eine Erfindung aus, ist indessen Thatsache (?). Wir selbst haben das Document in den Händen eines unserer Mitarbeiter gesehen, dem es gegenwärtig gehört. Vor einigen Tagen starb hier in Porto Alegre Madame Bonchamps im Alter von 101 Jahren, arm und vergessen, nur unterstützt von einer mildthätigen Familie, welche die alte Dame vor etwa fünfzehn Jahren aus Rio Janeiro mitbrachte. Sie hieß Amélie und hat sich nie über ihr Vorleben ausgesprochen. Um den Hals trug sie beständig eine Art Amulet; als man das Säckchen nach ihrem Tode öffnete, fand man — einen Brief Napoleon's I. darin! Der Brief lautet in der Uebersetzung folgendermaßen: „Ach! wohl, Amélie! Wer weiß, vielleicht ist es für immer. Du hast mich nur ein einziges Mal inmitten meines Falles gesehen, in diesem Augenblick, da meine Armee in den Eisfeldern Rußlands den ewigen Schlaf des Todes schläft. Du hast Dich meines Unglücks erbarmt und mir in einem Augenblick der Liebe Vergessen geschenkt, Dein eigenes Glück opfernd, um meine Verzweiflung zu lindern. Wenn es mir gelingt, meinen Thron zu retten, werde ich mich Deiner erinnern, die mit dem besiegten Cäsar Mitleid gehabt hat. Einen Kuß auf Deine Stirn und Lebewohl. 1812. Napoleon.“ — Aus diesem Schriftstück geht hervor, daß Napoleon auf der Flucht aus Rußland ein flüchtiges Verhältniß mit einem jungen Mädchen angeknüpft hat, welches dieser Tage als steinste Dame in Porto Alegre verstorben ist. Amélie Bonchamps hat dieses Geheimniß ihres Lebens nie enthüllt. Den Personen des Hauses hat sie nur erzählt, daß sie während des ruffischen Feldzuges Napoleon's bei ihren Eltern in Rußland gelebt habe und daß diese von den Russen hingerichtet worden seien, während sie selbst wie durch ein Wunder einem gleichen Schicksal entging.

— Ein italienisches Krähwinkel. Aus San Remo, 15. Januar schreibt man: Viele aus Deutschland nicht angekommene Briefe gaben Veranlassung, bei der Post zu reklamiren, worauf der Bescheid gegeben wurde, „daß die Post nicht verpflichtet sei, Briefe mit Adressen in deutscher Schrift zu befördern.“ Ebenso werden mit deutschen Buchstaben geschriebene Telegramme zurückgewiesen und lateinische Schrift verlangt. Wenn dies in Dörfern geschieht, so ist darüber wohl nichts zu sagen, zu rügen ist es aber, wenn in einem großen weltbekannten Kurorte die Verkehrsbeamten sich nicht schämen, ihre Nachlässigkeit mit der Unkenntniß der Schriftzeichen des benachbarten großen deutschen Sprachgebietes zu entschuldigen! Dem daher daran gelegen ist, daß seine nach Italien abgehenden Briefe nicht „verloren“ gehen, möge sich zur Adresse der lateinischen Schrift bedienen. — Der Klügere gibt eben nach!

— Sehr charakteristische Einzelheiten hat die Untersuchung über die Familienskrandie, welche sich kürzlich in Spanbau abspielte, zu Tage gefördert. Mann und Frau hatten nämlich, obwohl sie notorisch aller Mittel entblößt waren, an dem Tage beschloßen, einen Spießerball in einem öffentlichen Tanzlokal mitzumachen! Um hierzu Geld zu erlangen, verabredeten sie, sich darnach bei Freunden und Bekannten zu bemühen. Als der Mann damit sein Glück hatte, vergiftete er sich und die Kinder. In der Zwischenzeit befand sich die Frau aber schon seit einigen Stunden in dem Tanzlokal, wo sie ihren Mann erwartete! Erst als er zu vorgerückter Zeit, es war schon 11 Uhr geworden, nicht kam, begab sie sich in ihre Wohnung, wo sie ihn und ein Kind als Leichen vorfand.

— Ein blutiger Kampf zwischen zwei Zigeunernbanden hat in Mähel bei Brandenburg a. S. stattgefunden. Bei diesem Kampfe wurde mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, und ein Zigeuner erhielt dabei einen Schuß in die Brust, so daß er bald darauf verstarb. Sämmtliche männliche Zigeuner, etwa 30 an der Zahl, wurden verhaftet, während die neun Gespanne mit den Frauen und Kindern anderweit untergebracht wurden.

— Scherzfrage. Warum ist Hauere der beste Präsident für die Franzosen?

1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u.